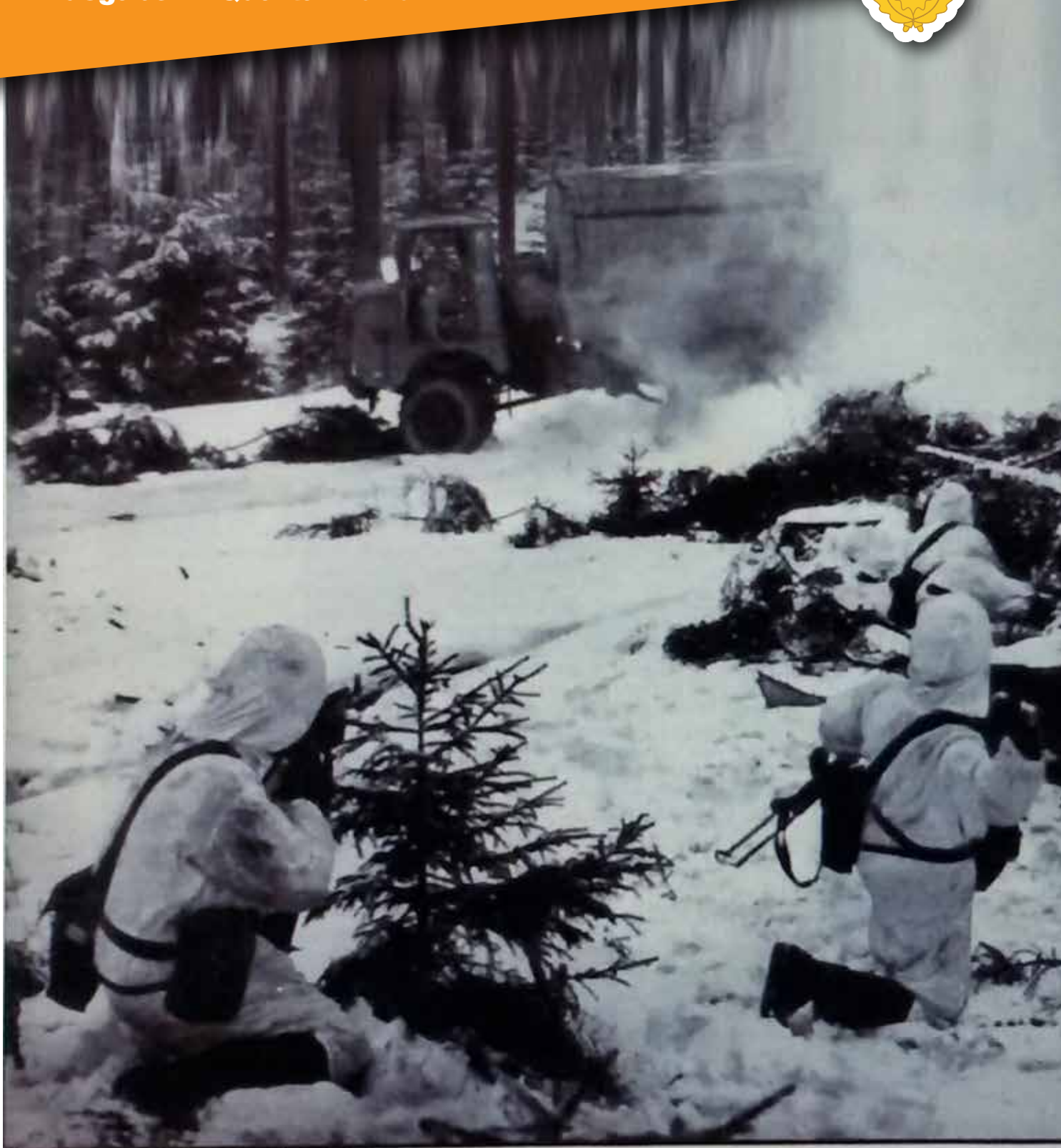


Unser Fallschirm

Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
Ausgabe 4. Quartal 2020





Der Vorsitzende hat das Wort

Liebe Kameraden, 2020 war ein Jahr, in dem wir viele unserer geplanten Verbands- und offenen Kameradschaftstreffen nicht durchführen konnten. Manches Treffen, was dennoch stattfand, war dem Ideenreichtum und der Kreativität der Organisatoren zu verdanken, die die Hygienekonzepte umsetzten und somit im Frühjahr und im Sommer Veranstaltungen ermöglichten. Diesen Kameraden möchte ich auf diesem Wege den Dank des Vorstandes aussprechen. Aktuell haben uns die Maßnahmen zur Kontaktbeschränkung auch die Möglichkeit genommen, im Rahmen der erweiterten Vorstandssitzung das nächste Jahr zu planen. Wir haben das aber über die digitalen Medien abgestimmt, so dass wir in dieser Ausgabe des UF die Planung für das nächste Jahr auf der Rückseite veröffentlichen können. Wir sind uns natürlich darüber im Klaren, dass die hier geplanten Maßnahmen noch alle unter dem Vorbehalt der weiteren Eindämmung des Corona-Virus stehen. Dennoch gehen wir optimistisch in das nächste Jahr und hoffen, möglichst viel von unserer Planung umsetzen zu können. Ihr findet in dieser UF-Ausgabe das Anmeldeformular für unsere gemeinsame Veranstaltung mit dem Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen

der DDR, die für den 17. April 2021 anlässlich des 65. Jahrestages der Bildung der NVA geplant ist und auch das Anmeldeformular und den Ablaufplan für unser Verbandstreffen in Udersleben vom 04. Juni bis 06. Juni 2021. Alle die Kameraden, die schon ihre Teilnehmergebühr für das Verbandstreffen 2020 entrichtet haben müssen in diesem Jahr natürlich nicht noch einmal bezahlen. Aber sie müssen sich wie alle anderen erneut anmelden, dabei vermerken, dass bereits für 2020 bezahlt wurde. Alle dazu notwendigen Fristen findet Ihr auf dem Anmeldeformular. Wir würden uns über Eure zahlreiche Teilnahme freuen, weil wir auch 2021 erneut den Vorstand des FJTVO wählen wollen bzw. müssen. Obwohl wir in den letzten Monaten auf Vieles verzichten mussten, waren wir doch nicht weniger aktiv und auch immer im Kontakt mit unseren Mitgliedern. Wir konnten weitere Kameraden für ihre aktive Arbeit auszeichnen und wir haben die Mitglieder mit 20-jähriger und längerer Mitgliedschaft erstmalig in diesem Jahr mit unserer neu gestifteten Treuemedaillen auszeichnen können. Zum Ende des Jahres haben wir eine hochwertige und gut designte Fallschirmjäger- und Verbandsuhr in einer limitierten Auflage von 111 Exemplaren anfertigen lassen, die in den nächsten Tagen an alle Besteller versandt werden können. Trotz Corona gab es zahlreiche Treffen in den Kameradschaften und auch einige Sprungveranstaltungen, über die wir z.T. schon berichtet haben. Unser traditionelles Eistauchen müssen wir allerdings aufgrund der aktuell beschlossenen, weiter verschärften Kontaktbeschränkungen absagen. Aus Verantwortung für den Verband und die

Gesundheit unserer Mitglieder haben wir keine andere Wahl. Aber verschoben ist nicht aufgehoben. Wenn es die Bedingungen zulassen, holen wir dies noch im Winter 2020/21 nach. Im Namen des Vorstandes wünsche ich Euch ein gesundes und frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Euer Kamerad Fred Albert



Liebe Kameraden und Kameradinnen,

das Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu. Trotz aller Widrigkeiten im Zusammenhang mit Corona war es wieder erfolgreich für unseren Verband. Das erste Mal seit Jahren gibt es keine Beitrags- und Abo-Rückstände. Dank allen, denn nur durch eine solide finanzielle Grundlage ist ein aktives und reges Verbandsleben möglich. Gerne erinnere ich daran, dass die Beiträge und Abogebühren lt. Finanzordnung bis zum 28.02.2021 fällig sind. Leider haben einige Kameraden, die per Dauerauftrag bezahlen, die Aufträge an ihre Bank noch nicht auf den aktuellen Stand gebracht. Bitte spart uns und euch zusätzliche Arbeit und aktualisiert die Daueraufträge. Denkt auch bitte daran, Änderungen, z.B. Kontonummern, Anschriften und auch Telefon-

Seite 02
Vorwort 1. Vorsitzender
Vorwort Finanzerin

Seite 03-04
Logbuch Redakteur

Seite 04-06
Sprungwochenende in Niederau

Seite 07
Lesermeinungen

Seite 08-10
Springen in Neustadt-Glewe

Seite 10-11
40 Jahre im Dienste des Friedens -
Teil 7

Seite 12-13
Geschichte LLT - Teil 7

Seite 13-14
Traditionsmuseum der besonderen Art

Seite 14-17
Dokumente zum Verbandstreffen 2021

Seite 17-18
Grenzdienst - Erinnerungen

Seite 18-19
Springen in Rudolstadt

Seite 19-20
Nawalny

Seite 20-21
Wie ich Fallschirmjäger wurde - Teil 3

Seite 21-22
Familientreffen KS Leipzig

Seite 22-23
12 Jahre Na-Offizier im FJB - Teil 2



nummern, an uns weiterzugeben, um die Kommunikation zu erleichtern. Immer wieder stellen wir fest, dass eben die Telefonnummern und was noch schlimmer ist, die Adressen nicht mehr aktuell sind. Dann

kommen auch von jeder Ausgabe unserer Verbandszeitschrift immer zwischen zwei und vier Postsendungen zurück und wir müssen dann nachhaken. Ich wünsche allen Kameraden und Kameradinnen ein

erholsames und schönes Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch in das Jahr 2021, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Gudrun Schröder

Logbuch des Redakteurs



(19.08.2020) Gerade haben wir den UF 103, das ist die September-Ausgabe, gemacht. Und schon arbeiten wir wieder am UF 104, das

ist diese Dezember-Ausgabe. Wir mussten die Beiträge zum Springen der KS Dresden in Niederau in diese Ausgabe verschieben, weil der UF 103 bereits 32 Seiten hatte und damit umfangreicher als je zuvor war. Aber die Berichterstattung aus Niederau wollen wir nicht vorenthalten. Daher hat unser 2. Vorsitzender eine lustige, sächsische Tageszeitung, die darüber berichtet hat, gebeten, uns den Artikel zur Verfügung zu stellen. Heute (20.08.2020) kam dazu die Antwort. „... gern können Sie den Artikel (erschieden am 15. August 2020 in der Printausgabe Meißen) zu folgenden Konditionen in der Zeitung Ihres Verbandes veröffentlichen: Bearbeitungsgebühr 20,00 € netto, Veröffentlichungshonorar Text 60,00 € netto, Veröffentlichungshonorar Foto 40,00 € netto.“ Brutto sind das nach Adam Riese 142,80 €. Das ist zwar legitim, aber in Schwerin (Sprunglager

Neustadt-Glewe) käme keine Zeitung auf die Idee, wenn wir hier schon Werbung für eine regionale Tageszeitung machen, sich das auch noch von uns bezahlen zu lassen. Nur gut, dass Wolfgang und Gudrun Schröder schon einen Artikel zu der Dresdner Aktivität geschrieben hatten. Und das für nur ein Bier, jeweils, versteht sich (26.08.2020). Gestern haben wir den UF 103 fertiggestellt. Eigentlich sollte er morgen in Druck gehen. Dann erhielten wir noch am Abend die Hiobsbotschaft, dass unser Freund und Kamerad Claus-Dieter Haasler völlig unerwartet verstorben ist. Um unsere Mitglieder und vor allem unsere Springer zu informieren, haben wir den Druck gestoppt um wenigstens eine erste Information doch noch auf der Rückseite des UF 103 abzudrucken. Es ist immer noch unfassbar, dass wir unseren „Chef-Absetzer“ verloren haben. Schon übernächstes Wochenende wird das Sprunglager in Neustadt-Glewe nicht mehr so unbeschwert sein, wie wir uns das alle erhofft haben. In diesem UF unternehmen wir den Versuch eines ehrenden Nachrufes. (07.09.2020) Heute trafen sich die Berliner Kameraden das erste mal wieder nach 6 Monaten. Immerhin, 14 Kameraden und Kameradinnen waren da. (21.09.2020) 3 Tage

nach Erscheinen des UF 103 liegen bereits 20 Uhrenbestellungen vor. Ich hoffe doch, dass sich der Lieferant bald wegen der Preise für die Uhren meldet. Bis jetzt warten wir vergebens. (26.09.2020) Eberhard Oettel mailte mir heute Nacht, dass der UF 103 recht gut geworden ist und dass er sich köstlich amüsiert hat, weil Stfw. Trautmann im Beitrag von Ernst Weyer (UF 103, Seite 20) am 31.10.2020 (!) in die Reserve entlassen wurde. Dabei sinnierte Eberhard, dass es spannend wäre zu wissen, wie es zu diesem Zeitpunkt um uns herum aussehen würde. Eberhard, behalte deinen Humor! (09.10.2020) Gegenwärtig sind wir bei der Planung der Termine für 2021. So richtig kann man den Frieden nicht trauen, was künftige Corona-Auflagen betrifft. Es ist einfach zum Mäusemelken. Falls mich jemand nach meiner Meinung fragt, ich denke, dass wir dieses Theater wirklich erst zum Herbst 2021 so langsam hinter uns haben, dass unsere lustige Regierung nicht umhinkommt, dass das Leben wieder in normalen Bahnen laufen kann. Dieser Vorstand wird jedoch alles dafür tun, dass unser Kameradschaftsleben nicht zum Erliegen kommt. (10.10.2020) Seit Tagen beschäftigen sich unser 2.VV, unsere Finanzerin und ich mich mit der angekün-

Seite 24
Einladung zum 65. JT der NVA

Seite 25
Günter Dittrich - Teil 2

Seite 26
Treffen der Thüringen KS

Seite 27
Nachtsprünge

Seite 28-29
Meine Zeit ... Roland Burggraf

Seite 29
Unser jüngstes Mitglied!

Seite 30
Gedenken an „Haasi“

Seite 31
Geburtstagsliste

Rückseite
Termine 2021
Impressum



digten Armbanduhr. Der Anbieter aus Italien meldete sich einfach nicht mehr. Es war zum Verzweifeln. Heute hat sich schlagartig alles geändert. Wir haben recherchiert und einen neuen Produzenten gefunden. In der kommenden Woche machen wir die Verträge mit diesem Anbieter. Nun sind die Uhr und das Metallarmband silberfarbig und nicht mehr schwarz. Sieht richtig Klasse aus! Sie haben uns das Layout vorhin zugesandt. Der Preis passt ebenfalls. Und – es gibt 5 Jahre Garantie auf die Uhrwerke vom Lieferanten. Ich informiere bald die Besteller, dass sie die Spende überweisen können. Der Vorstand hat entschieden, dass wir einige Uhren (bis 10 Stück des Motivs Nr. 7) als Gastgebegeschenke selbst verwenden werden, wenn überhaupt etwas davon übrig bleibt. (01.11.2020) Themawechsel. Inzwischen sind die Verträge mit dem Uhrenlieferant unter Dach und Fach gebracht. Damit die Uhren auch tatsächlich pünktlich kommen, mussten wir die Stückzahl auf Verdacht bestellen. Statt der ursprünglich geplanten 100 Stück, orderten wir 111. Es wird definitiv keine weiteren Uhren aus dieser Serie geben. Auf den Boden der Uhren ist eingraviert: „Limitiert auf 111 Exemplare“ sowie die fortlaufende Nummer, z.B.: „Nr. 001 – FJTVO“. Das Motiv 6 (Fallschirmjäger) bekommt die fortlaufenden Nummern 001 bis 067. Das Motiv 7 (wir nennen sie Verbandsuhr) bekommt die Nummern 068 bis 111. Inzwischen hat sich erwiesen, dass die bestellte Stückzahl gut kalkuliert war, fast schon zu gut.

Die gute und gleichzeitig schlechte Nachricht ist, das Motiv Nr. 6 ist bereits komplett vergriffen. Neue Bestellungen können wir gar nicht mehr berücksichtigen. Themawechsel: Corona! Diese Woche Mittwoch hat die Bundesregierung wieder etlichen Verschärfungen beschlossen. Keine Hotelbuchungen, keine Restaurantbesuche, keine Treffen und dazu noch vieles mehr. Mir ist sehr bewusst, dass es in der hiesigen Gesellschaft hitzige Diskussionen über Sinn und Unsinn solcher Festlegungen gibt. So sehr ich es mir auch wünsche, aber der UF ist für solche Diskussionen keine Plattform, zumal wir zeitlich immer hinterherhinken würden. Nun ist bereits die Erweiterte Vorstandssitzung, die Mitte November zusammentreffen sollte, abgesagt worden. Wir bauen ebenfalls an der Terminplanung für 2021. Verbandstreffen, HKX, 65. Jahrestag der NVA werden dennoch geplant. Der Vorstand ackert tatsächlich mehr als zu Zeiten, als „Corona“ noch maximal der Name eines liberianischen Tankers unter panamaischer Flagge gewesen sein könnte. (04.11.2020) Jetzt haben wir den Salat! Dieser UF ist prall gefüllt und hat bereits 36 Seiten. Soll sind eigentlich 20 Seiten. Der Redaktionsschluss ist aber erst in 3 Wochen. Im Vorstand haben wir uns entschieden, dass wir diese Ausgabe mit maximal 32 Seiten erscheinen lassen. So verschiebe ich einen eigenen Beitrag und 2 oder 3 weitere Beiträge in den UF 105. Die betroffenen Autoren bitte ich um Verständnis, weil in dieser Ausgabe die Dokumente zu Udersleben 2021

erscheinen müssen. Dennoch hoffe ich, dass diese Ausgabe, je nach Geschmack, überwiegend lesenswert ist.

(18.11.2020) Jetzt, kurz vor dem Redaktionsschluss müssen wir leider doch das Eistauchen 2020 absagen. Diese Entscheidung ist alternativlos. Die Auflagen der Bundesregierung lassen nicht zu, dass wir uns in Lehnin am 19.12.2020 treffen können. Letztlich wollen wir öffentlichen Schaden vom Verband abwenden. Dies kann ganz schnell geschehen, wenn wir gegen diese Verbotsregeln handeln, unabhängig davon, was jeder Einzelne von diesen Maßnahmen hält. Da sich dort am See ja nicht nur 10 Kameraden treffen würden, bliebe die Unternehmung nicht verborgen. Für eine „Partisanenaktion“ ist ein heimliches Treffen vollkommen kontraproduktiv. Der Ausfall des Eistauchens wird niemandem gefallen, im Gegenteil. Ein Kamerad schrieb neulich an den 2. VV und warf dem Vorstand vor, dass wir uns immer mehr diesen Regeln wehrlos unterwerfen und uns mittlerweile dem Mainstream angepasst haben. Dazu haben wir als Vorstand eine ganz andere Meinung. Aber das ist wieder ein anderes Thema! Bleibt mir nichts anderes übrig, als euch allen eine besinnliche Weihnacht und einen „Guten Rutsch!“ ins neue Jahr zu wünschen.

Jürgen Köhler, Redakteur

Sprungwochenende der KS Dresden

Was sonst noch passierte ...

Am Wochenende vom 14. zum 16. August 2020 war es wieder einmal soweit. Die Dresdner Kameradschaft hatte zum Springen eingeladen. Frank „Apfelblüte“ Otto hatte mit den Jungs von der Kameradschaft und vielen fleißigen Helfern aus Niederau alles organisiert und vorbereitet, damit es ein großes Fest wurde. Neben dem traditionellen Rundkappenspringen waren auch wieder viele Gleitschirmspringer gekommen und es lagen, ich weiß nicht wie viel genau, jede Menge Anmeldungen zum Tandemspringen vor. Bevor Gudrun und ich am Freitag gegen 12:00

Uhr in Niederau eintrafen, machten wir noch einen Abstecher in das private Traditionsmuseum von Michael Schindler, was sehr beeindruckend gewesen ist, aber dazu mehr in einem separaten Artikel. Na, jedenfalls als wir am Freitag gegen Mittag eintrafen, war das Fest schon in vollem Gange, der Grill lief auf Hochtouren und die ersten Springer waren auch schon unterwegs nach Riesa, wo dieses Jahr gestartet wurde. An dieser Stelle muss unbedingt noch gesagt werden, dass mit Alf Hintze (KS Leipzig), Bernd Oberdörfer (KS Thüringen), Udo Huchatz (KS Cottbus),

Mario Mätzel (KS Hannover) und vielen Kameraden von der Berliner KS, sie mögen mir verzeihen wenn ich sie nicht alle aufzähle, unser Verband zahlreich vertreten war. Ich hoffe alle Ungenannten sind mir nicht böse, aber entsprechend der Weisheit; „...wer nennt die Länder, nennt die Namen, die alle hier zusammen kamen...“, haben die Dresdner tolle Arbeit geleistet. Als Absetzer fungierten in bewährter Weise, Claus-Dieter (Haasi) Haasler und Fred Kossick. Leider konnte auch an diesem Freitag nur ein Sprung absolviert werden, weil uns Petrus einen gewaltigen





Strich durch die Rechnung machte und die Schleusentore öffnete, was dem Feiern aber keinen Abbruch tat. Der Sonnabend entschädigte aber dafür alle Anwesenden. Insgesamt konnten 5 Sprünge absolviert werden, so dass alle auf ihre Kosten kamen, egal ob Rundkappen, Gleiter oder Tandems. Eine interessante Schau von militärischer und Feuerwehr-Technik sowie ein „alter Bekannter“ fliegender Händler, der Bekleidung und Ausrüstung, Orden und Medaillen, Abzeichen und sonstige NVA-Militaria anbot, rundeten das Ganze ab. Passend zu meiner Überschrift kam dann leider das „dicke Ende“ oder ich sollte lieber schreiben, das gebrochene

Sprunggelenk von „Apfelblüte“. Bei der Begleitung des ersten Rundfluges geschah es dann, beim Aussteigen aus der „Anna“ entschied sich das Sprunggelenk für eine andere Richtung und somit für einen Bruch. Frank verlor dadurch zwar die Kontrolle über die Veranstaltung, jedoch nicht seinen Humor. Mit dem Spruch: „...ein Fallschirmjäger sollte eben immer am Himmel aussteigen und niemals am Boden...“ ging es ins Krankenhaus nach Riesa, wo er am 19.08.2020 operiert wurde. Wir wünschen ihm auf diesem Weg alles Gute und eine schnelle Genesung. Trotz dieses bedauerlichen Unfalls ging das Festreibungslos weiter, Frank hatte seine Mitstreiter und

Helfer gut vorbereitet. Alle Gäste und Teilnehmer waren zufrieden und begeistert. Was bleibt, ist der Wunsch und die Hoffnung, im nächsten Jahr ein ebenso tolles Fest in Niederau wieder zu erleben.

**Gudrun und Wolfgang Schröder,
KS Berlin**

Anmerkung der Redaktion: Auch die regionale Presse war anwesend und berichtete darüber. Gerne hätten wir auch deren Artikel abgedruckt. Zu Beginn des Logbuches hier im UF habe ich begründet, warum wir darauf leider verzichten. J.K.

WENN ES „MENSCHEN VOM HIMMEL REGNET“ ...

... so begann ein Zeitungsartikel der Sächsischen Zeitung vom 15.08.2020



Ja, es war wieder soweit, Fallschirmsprung- und Tandemevent in Niederau auf dem Acker. Die Kameraden der Fallschirmjägerkameradschaft Dresden haben, wie jedes Jahr, zu diesem Event eingeladen und hofften am 14.08.2020, Freitag früh

auf Sprungwetter. Gegen 11:30 Uhr fuhren zwei Transporter mit Tandemgästen, den Tandemmastern und den Sportspringern nach Cottbus-Neuhausen. Von dort startete dann unsere ANNA wieder vollbesetzt in Richtung Niederau. Gegen 14:00 Uhr dann

das gewohnte Brummen am Himmel und schon waren die ersten 4 Sportspringer mit ihren Rund- und Flachkappenschirmen am Himmel zu sehen. Die Maschine schraubte sich auf Absprunghöhe für die Tandemspringer. Und schon waren vier



Pustebblumen zwischen den Wolken zu sehen. Gut, die Landungen waren nicht alle optimal und relativ vom Landepunkt entfernt. Aber unsere Rückholer haben die etwas außerhalb Gelandeten unverletzt zum Landepunkt zurückgebracht. Einziger Wermutstropfen war eben wieder das

Wetter. Es ist bitter für alle, eben wie Wermut, wenn der Wind zu stark ist oder die Wolken zu tief hängen. Und später kam dann noch Starkregen dazu und es hielt die ganze Nacht so an. Sonnabendfrüh, Platz war aufgeweicht, die Wolkendecke war auch erst mal viel zu niedrig aber die Sonne wollte immer mal durch. Deshalb rein in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln. Ich weiß, für die Tandemgäste ist dieser Zustand sehr anstren-

gend und ärgerlich, wenn man nicht Springen darf, aber die Gesundheit der Springer hat oberste Priorität. Trotzdem haben wir versucht, vielen Tandemgästen ihre Sprünge zu ermöglichen. Was mir am meisten am Herzen lag, war der Tandemsprung von Katharina Kroll. Nicht deshalb, weil sie mit ihrem Freund extra aus der Schweiz ange-reist war, sondern, weil etwas ganz Besonderes auf sie wartete. Als die Sprunggrup-

pe außer Sichtweite war, da schickte sich Alex an, am Boden ein großes, rotes Herz auszulegen. In dieses Herz sollte Katharina mit ihrem Tandemmaster hinein schweben. So war es anschließend auch. Und als Katharina glücklich gelandet war, wurde Sie von Ihrem Alex gefragt, ob Sie seine



Frau werden will. Sie hat „Ja“ gesagt. Ein Hochzeitsantrag beim Fallschirmsprun-gevent in Niederau, wenn das kein gutes Omen ist. Da sollte dem nächsten Sprun-gevent 2021 nichts entgegenstehen, au-ßer es gäbe ein noch größeres Problem als Corona. Wollen wir hoffen, dass es nicht so sein wird. Ich möchte mich an dieser Stelle recht herzlich bei meiner Kameradschaft bedanken. Durch meinen erlittenen Unfall

musste die Weiterführung des Events und der folgende Abbau völlig neu organisiert werden. Meine Kameraden haben Sabine, meine Frau, nicht im Regen stehen lassen, das Event mit soviel wie möglichen Sprün- gen und Rundflügen weiter durchgeführt und den Platz nach dem Abbau besenrein verlassen. Das ist gelebte Kameradschaft und ich bin stolz auf die Jungs. Dieser Be- richt ist mir aber auch Anlass Dank zu sa- gen, an die vielen Helfer und Unterstützer. Diese alle aufzuzählen und doch nieman- den zu vergessen, ist eine Kunst die kei- ner beherrscht. Wir hoffen, Euch im Jahr 2021 wieder begrüßen zu können. Doch noch einen besonderen Dank an die AN- 2-Besatzung und die Tandemmaster. Ohne Euch wäre dieses Event nicht möglich ge- wesen. Fazit unserer Veranstaltung: Die Zahl der Besucher, die am Platz verbliebe- nen Camper und die unterschiedlichsten Fahrzeugkennzeichen zeigen, dass wir in der Gemeinde angekommen sind aber auch, dass wir weit über die Grenzen der

Gemeinde bekannt geworden sind. Freuen wir uns auf das Jahr 2021.

Frank Otto, KL der KS Dresden



Leserpost

Betrifft ausführlichen Bericht im UF 103 zu unserem verstorbenen Kameraden Günther Ballentin. Frau Ballentin schreibt: Gestern erhielt ich den UF mit dem Beitrag zur Erinnerung an Günther. Ganz herzlichen Dank, dass Sie alles untergebracht haben, ebenso die große Traueranzeige mit dem zusätzlichen Friedenssymbol der Taube. Auch das Foto in schwarz/weiß konnten Sie noch verbessern. Alles Gute für Sie. Mit freundschaftlichem Gruß!

Irmgard Ballentin

Gestern lag der UF 103 in meinem Postkasten. Habe schon einige Berichte (...) gelesen. Es sehr guter UF mit vielen guten Beiträgen und einer sehr schönen Aufmachung. Danke besonders an Jürgen und Thomas. Unsere 2.FJK (1970-73) begeht vom 31.10.-3.11.20 ihr 50-jähriges Jubiläum Einberufung in das FJB nach Prora. Es wollen auch neun Kameraden aus unserem Verband teilnehmen. Viele Fallis haben sich zu dem Jubiläum angemeldet und hoffe das uns Corona das nicht versaut. Werde einige UF aus 2020 dort auslegen, eventuell macht ja noch jemand den Schritt in unseren Verband. Nutzt noch die schönen Sommertage, der Herbst kommt.

Rüdiger Schulz, KS Schwerin

... mit derart viel Begeisterung habe ich selten einen UF gelesen. ☺ Durch bin ich noch immer nicht. Dieser UF ist Spitze!

Dieter Bruhn, Pinneberg

Guten Tag, Jürgen, die Ausgabe des UF 103 ist eingetroffen. Hast wieder eine gute Arbeit abgeliefert. Hut ab! Danke für die Würdigung von OSL Günther Ballenthin und der anderen, die ihn in diesem Vierteljahr in die ewigen Jagdgründe begleitet haben oder schon viel früher vorausgeeilt sind. Die Einschläge kommen näher! Irmgard Ballentin, meiner Frau und mir war Deine/Euere Aufmerksamkeit Trost. (...) Laut lachen musste ich beim Ernst Weyer-Beitrag über das Datum "312.10.2976" (S. 20). Stfw. Trautmann würde dann der längstgediente Soldat der NVA sein, eine Leistung, die selbst für einen Fallschirmjäger ungewöhnlich ist. (...) Aber zu beneiden wäre er trotzdem, viele von uns wären neugierig, mal zu sehen, wie in fast tausend Jahren die Welt aussieht und es der Menschheit geht. Halt Dich senkrecht. Freu Dich über den Regen am Wochenende.

Eberhard Oettel, Berlin

Hallo Jürgen, der neue „UF“ 3/2020 ist sehr gut gelungen ... Alles Gute!

Klaus Backhaus

Anmerkung der Redaktion: Was das irre Datum betrifft, wir sind sprachlos ... und geloben Besserung. Den Fehler habe ich gemacht und nicht bemerkt, trotz Korrekturlesens.

Danke für die Zusendung des aktuellen UF. (...) Finde in der Geburtstagsliste mir bekannte Namen. Da ich, wie viele andere auch, wegen des Irrsinns des Wechselmüssens auf WIN 10 auch das bisher verwendete Office(for XP) sowie auch den PC erneuern musste, sind mir noch nicht alle bisher angelegten Dateien wieder zugänglich.

Also, Glückwunsch an Erhard Kirsten. Hat bei mir das Packen des PD-47, des PS-41a, das "Abgehen" aus der L-60 usw. gelernt. Zudem verdanke ich ihm mein Leben. Seine Blitzreaktion hat mich mit dem Motorrad, den damals noch separat fallenden Verzögerungssack seines PD bis in die stockdunkle Nacht suchend, vor dem Zusammenprall mit einer abgestellten Jak-18 bewahrt. Glückwunsch auch an Dietmar Schulz. Er war während meiner Zeit für Grimma und ich für Altenburg zuständig. Ich finde da noch den Namen Hartmut Kaiser. Irgendwann in den 68ern hatte ich einen Schüler namens Kaiser. Weiß aber

den Vornamen nicht mehr genau. Der von mir gemeinte wurde zusammen mit "Ekke" Naumann und Rolf Schober vor seiner Einberufung zu "Willy" Sänger für eine Werbe-Fotostrecke der GST bei vormilitärischen Aktionen fotografiert. Und natürlich hat er ebenfalls bei mir alles gelernt, was ein Fallschirmspringer vor dem ersten Einsteigen in eine L-60 oder AN-2 wissen und können muss. Also Hartmut, wenn Du aus ABG bist, bitte bei mir über Klaus Wettig(at)t-online.de melden. Claus Weißflog, abgebildet im UF 103, äußere Umschlagseite) unter „Impressionen Ballenstedt“, unteres Bild, der weißhaarige Typ mit Kinnbart im rotem Dress, er springt noch immer mit, ist er nur Gast bei Euch?

Klaus Wettig

Anmerkung der Redaktion: Claus Weißflog ist nicht nur Gast. Er ist auch Freund des Verbandes und gleichzeitig Abonnent des UF.

Hallo Kameraden! Mein Name ist Joachim Weber Mitgl.-Nr: 311. Mit den Uhren habt Ihr eine tolle Idee für ein Weihnachtsgeschenk, vor allen für so einen alten Knacker wie mich. Ich war auch schon früh dabei, 1963 als Zugführer in der Kompanie Michel. Ich möchte eine Uhr Motiv 7 bestellen. Wenn die Uhren da sind könnt Ihr auch gerne anrufen. Mit freundlichen Grüßen

J. Weber

Anmerkung der Redaktion: Durch die Uhrenbestellungen haben wir von vielen Kameraden durchweg positives Feedback bekommen. Die Wortmeldung von Joachim Weber soll dafür stellvertretend sein.



Es funktioniert nur, wenn jeder ersetzbar ist.

Bericht des Sprunglagers Neustadt-Glewe 2020

Seit 2011 führen wir einmal im Jahr die nördlichste aller Sprungveranstaltungen durch. Die lange Anreise nach Neustadt-Glewe wirkt für einige Springer eher abschreckend als einladend, sodass wir ständig Bauchschmerzen wegen mangelnder Beteiligung haben. Um den Anreiz der Teilnahme zu steigern, haben wir vor sieben Jahren den Zielsprungwettkampf ins Leben gerufen und die Besten konnten mit Urkunden und Medaillen wieder nach Hause fahren. Auch außerhalb des Springens sollte es den Teilnehmern und Zuschauern an nichts fehlen. Ein „Rundum-sorglos-Paket“, das gleichzeitig stattfindende Treffen der GST und fast immer Sonnenschein konnten wir Aktiven und Gästen bieten. Im schwierigen Jahr 2020 begannen wir mit unseren Vorbereitungen, als sicher war, dass das Springen durchgeführt werden konnte. Alles lief in gewohnt ruhigen und geordneten Bahnen bis „Hiob“ oder besser der Kameradschaftsleiter der Schweri-

ner mit seiner Botschaft um die Ecke kam: **„Guten Abend Freunde, wir setzen die Latte dieses Jahr noch etwas höher als ohnehin schon. Ich liege mit gebrochenen Rippen im Krankenhaus. Bin heute Nachmittag mit dem Motorrad gestürzt und dann hat es gleich fünfmal im Brustkorb geknackt. Mir geht es soweit ganz gut, aber eine OP ist zwingend erforderlich. Ihr müsst wohl Plan B starten, was das Springen betrifft.“**

Nun ja, in der Krise wächst der Mensch oder bei uns eben das Team. Um es gleich vorweg zu nehmen, es war ein herber Verlust, aber wir haben es geschafft, ihn zu kompensieren. Wie wir das gemeistert haben, beschreibt unser „Otto“ Schulz hier ganz passend: **„Am Freitagvormittag noch Regen, aber ab Mittag Sonnenschein, so wie vorhergesagt. Viele fleißige Hände hatten das Sprunglager unter Corona-Auflagen zügig aufgebaut. Die Zelte, der Pavillon und die Spender für das Desin-**

fektionsmittel standen, die Stromleitungen waren verlegt und die notwendigen Gerätschaften angeschlossen. René, der die Organisation in der Hand hatte, besorgte mit Diana die Verpflegung und so waren die leeren Kühlschränke schnell gefüllt. Gegen 17:00 Uhr war der schöne Klang der Merseburger AN-2 zu hören, die dann auf dem Flugplatz landete. Die Begrüßung von Jana und ihren Begleitern sowie der Besatzung fand unter gebotenem Abstand statt. Wie alle Jahre vorher hatten wir für den Freitagabend einen Sprung geplant. Unser Absetzer Alex warf in 500 m die Flirre und in 800 m verließen wir in einem Anflug alle die Antonow. Herrliches Wetter, gute Sicht, einfach schön! Für einige war es der erste Sprung im Jahr 2020.“ Bereits in Ballenstedt konnten wir eine Menge gute Ansätze und Hinweise für unser Event bezüglich des Umgangs mit der Pandemie mitnehmen. Oberstes Ziel für uns war, dass



alle Gäste wieder gesund nach Hause kommen und wir durch unser Verhalten den ortsansässigen Fallschirmsportverein nicht in Schwierigkeiten bringen. Für die Einhaltung der Schutzmaßnahmen erklärte sich unser Erhard bereit als „Verantwortlicher für Corona-Schutzmaßnahmen“ zu agieren. Lassen wir ihn kurz zu Wort kommen: „Im Vorfeld unserer Veranstaltung erfolgte eine Koordinierung mit den Verantwortlichen des Fallschirmclubs Mecklenburg und des Flugplatzes in Neustadt-Glewe. In Vorbereitung des Sprunglagers wurde durch die Kameradschaftsleitung festgelegt, dass ein „Coronaverantwortlicher“ aus eigenen Reihen gestellt wird. Teilnehmer an der Veranstaltung wurden im Vorfeld um eine Unbedenklichkeitserklärung gebeten, bezogen auf ihre gesundheitliche Unversehrtheit. Alle Aktiven, Helfer und Gäste mussten sich in vorbereiteten, mehrsprachigen Listen eintragen, um einen eventuellen Coronafall nachverfolgen zu können. Schon beim Aufbau wurden geeignete Maßnahmen getroffen, um der Verbreitung des Virus Einhalt zu gebieten. So wurde der gesamte Bereich abtrassiert und Hinweisschilder zur

Wahrung der Hygiene aufgestellt. Am Eingang und im Aufenthalts- und Küchenbereich wurden Spender zur Händedesinfektion angebracht. Die Bierzeltgarnituren wurden so abgesichert, dass nur zwei Personen auf einer Seite sitzen durften, natürlich im Abstand von 1,5 Metern. Diese Sitzgarnituren wurden durch Diana, unserer Küchenfee, mehrmals am Tag mit Flächendesinfektion gereinigt. Weiter geht es zu den Sicherheitskontrollen für die Springer. Hier wurden Mund-Nasenschutz und Handschuhe, auch in der Anna, getragen. Hinweise auf die Einhaltung der Maßnahmen wurden von allen Kameraden und von den Gästen anstandslos eingehalten. Somit wurde dem „Coronaverantwortlichen“ die Verantwortung nicht schwer gemacht.“ Zum Ablauf des eigentlichen Events noch einmal unser Rüdiger „Otto“ Schulz, der nach Verletzung des Verbandsvorsitzenden als einziger aktiver Springer die Kameradschaft vertreten hat und das mit beachtlichem Erfolg: „Samstag früh, der Platz war noch in leichtem Nebel eingehüllt, die Wettervorhersagen für den Tag aber sehr gut. Nach dem Frühstück war um 08:00 Uhr

die Wettkampferöffnung. Jörg, Vorsitzender des FSCM, sowie Fred und René begrüßten die Teilnehmer, stellten die Schiedsrichter unter der gewohnten Leitung von Bianca vor und begannen mit der Einweisung. Der erste Start für den Wettkampf war sprungbereit. Ab zur Antonow, Start und Flirre in 500m raus. In 800m kam das Kommando zum Sprung für die ersten sechs Springer. Der Wind war doch stärker als angenommen und die Springer hatten keine Chance am Ziel zu landen. Mario, unser Leichtgewicht, trieb über den Platz und landete im Wald. Mario und Schirm heile, aber sieben Bäume mussten zur Bergung gefällt werden. Der Absetzpunkt wurde korrigiert und die nächsten Springer landeten sicher in der Nähe des Zielkreuzes. Am frühen Vormittag hatten alle Wettkämpfer einen Sprung absolviert, sodass der Wettkampf gewertet werden konnte. Doch nun nahm der Wind zu und erst gegen 16:00 Uhr konnten die Wertungssprünge fortgesetzt werden. Alle Wettkämpfer bekamen aber ihren zweiten „Zielsprung“. Damit konnten die Sieger und Platzierten ermittelt werden. Die Siegerehrung nah-

men Jörg, Bianca, René und Fred vor. Wie immer gab es schöne Pokale, Urkunden und von der Lübzener Brauerei gesponserte Getränke. Bei Bratwurst, Steaks und Getränken wurde es noch ein schöner Abend. Am frühen Sonntagvormittag mussten schon einige Springer abreisen. Wir waren trotzdem noch genügend für einen Start bei schönem Wetter und wenig Wind. Den zweiten Start bekamen wir mit Unterstützung von fünf Fallschirmspringerinnen und -springern des FSCM voll, wollten sie doch auch einmal aus der AN-2 springen. Ihr Feedback nach der Landung ... „Super“! Für viele Aktive hatte sich die Anreise gelohnt, konnten sie doch zwischen drei- und sechsmal am Schirm hängen.“ Dass die runden Fallschirme am Himmel über Mecklenburg und das Brummen des Sternmotors der Anna eine gewisse Anziehungskraft ausüben, sah man an den zahlreichen Zuschauern vor Ort. Manch einen konnten wir in der sprunghaften Zeit wegen zu viel Wind zu einem Rundflug überreden. Andere fanden das Packen der alten Schirme interessanter, so standen wir ständig im Fokus der Schaulustigen von der anderen Seite der Absperrung. Dass uns dabei auch Profis beobachteten, zeigt der kleine Beitrag von Sabine Ihde: **„Als ehemalige, leidenschaftliche Fallschirmspringerin freue ich mich stets, wenn es die Möglichkeit gibt, Sportkameraden von früher wiederzutreffen. Ebenso zieht es mich immer wieder auf Flugplätze, um den Fallschirmspringern zuzusehen. So war es auch ganz klar, dass ich am 29. August nach Neustadt-Glewe fahren musste. Das Wetter spielte mit, obwohl manchmal etwas zu viel Wind war und die Rundkappen dadurch einige Probleme mit guten Ziellandungen hatten. Ein Springer machte mit den**

Bäumen im Wald Bekanntschaft. Beim Packen der Fallschirme hatten manche doch so einige Probleme, alles wieder zu entwirren, vor allem die Fangleinen und es dauerte schon ziemlich lange, ehe alles für den nächsten Sprung fertig war. Da war oft die Hand eines erfahrenen Sprunglehrers nötig. Es war beeindruckend, die Schirme am Himmel vor den tollen Wolkenformationen zu sehen. Das Absetzflugzeug AN-2, von uns liebevoll „Anna“ genannt, löste in mir die Erinnerung an meine aktive Fallschirmspringerzeit aus. Als Höhepunkt durften wir dann auch noch mitfliegen, von Neustadt-Glewe bis Schwerin, um das Schloss und wieder zurück. Einfach fantastisch! Es war ein wundervoller Tag!“ Hinter jeder gelungenen Veranstaltung steht eine handvoll fleißiger Bienchen, die durch ihren unermüdlichen Einsatz die Voraussetzungen schaffen, dass man sich so richtig wohlfühlen kann. Das Aufbauen des Zeltlagers, das Betreiben des Grills, die Versorgung mit Getränken oder das Zubereiten des Frühstücks, all das passiert scheinbar alles von alleine, ist aber mit einer Menge Engagement, Zeitinvestition und Motivation verbunden. Hier darf man nicht vergessen, es handelt sich um Dienstleistungen für den Spaß an der Sache. Eine dieser logistischen Meisterhände ist unsere Diana, „Herrin der Küche“ und am Wettkampftag zusätzlich eine der Schiedsrichterinnen. Lassen wir auch sie einmal zu Wort kommen: **„Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre ging die Vorbereitung des Frühstücks super von der Hand, unterstützt von Heike eröffneten wir rechtzeitig die Frühstücksausgabe – auch das Rührei war pünktlich fertig und wie jedes Jahr der Renner. Jeder Wunsch wurde erfüllt. Zufriedene, muntere und gestärkte Springer - ein Garant für gute**

Leistungen im Sprungwettbewerb. Es blieb nicht viel Zeit, Küche wieder säubern und den Jungs aus dem Team letzte Instruktionen geben: Tische und Bänke desinfizieren, Kaffee kochen und Getränke ausgeben – ich wollte jetzt meinem Job als Schiedsrichterin für das Zielspringen nachkommen – eine Aufgabe die ich sehr gerne gemacht habe – das Einmessen des Abstandes musste ich aber noch üben. Nach einigen Trockenübungen und Unterstützung durch Bianca klappte es dann auch. Zwischen den einzelnen Sprüngen dann wieder Wechsel in die Küche, die Männer ablösen und am späten Nachmittag dann schon mit den Vorbereitungen für das Essen am Abend beginnen. Mein Team, diesmal noch von Hans unterstützt, bekam sehr viel Lob und Zuspruch, viele wollten Nachschlag und das freute mich, dass alles so gut ankam. An diesem Tag machte ich knapp 25.000 Schritte und legte eine Distanz von 17 km zurück.“ Das war es also, unser Sprunglager 2020. Ein letztes Fazit: Wir haben 7 Starts machen können und dabei 81 Sprünge absolviert. Dabei hatten wir zwei Waldlandungen, die glücklicherweise nur Materialschaden verursacht haben, alles reparabel!!! Der Wettkampf war ein voller Erfolg, den die sieben Mannschaften souverän meisterten. Unsere Kameradschaft wurde durch „Otto“ mit seinem dritten Platz ehrenhaft vertreten. Nun zum finanziellen: Die Gesamtausgaben und -einnahmen waren Dank der Finanzspritze des Verbandes ausgeglichen. Man darf nicht vergessen, dass ohne diese Unterstützung eine solche Maßnahme nur schwer durchzuführen ist. Durch uns Freunde der nostalgischen Springerei gingen im Rahmen einer Spendenaktion 450 € an die Kinderkrebshilfe. Unser Dank gilt abschließend allen helfenden Händen an diesem Wochenende, egal ob Piloten, Sprunglehrer, Absetzer, Teilnehmer oder Unterstützer, ihr wart einfach klasse. Das Sprunglager in Neustadt-Glewe ist ein außergewöhnliches Event hier in Meck-Pomm und muss durch uns am Leben gehalten werden. Das haben wir 2020 wieder Hand in Hand bewiesen. Deshalb freue ich mich, dass wir heute schon Zusagen für 2021 erhalten haben.





40 Jahre im Dienste des Friedens

Dieter Miltz – militärischer Lebenslauf – Teil 7

Das Jahr 1955 war für mich ein Jahr der Kommandierungen. Im Februar besuchte ich im thüringischen Lauscha einen 8-tägigen Lehrgang zur Vorbereitung von GST-Ausbildern. Leiter dieses Lehrgangs war der ehemalige Divisionskommandeur von Schwerin, Oberst Nacke (1956/1959). Wenn der Oberst sich über irgendetwas sehr freute, dann sagten die Soldaten: „Es strahlt die Backe von Oberst Nacke!“ Von März bis Juni 1955 arbeitete ich dann als Stellv. für Ausbildung an der GST-Motorsportschule Teterow und hatte hier nach einem Rennen auch die Gelegenheit, die einmalige Grasbahn in Europa auf dem Teterower Bergring für einige „Rennen“ mit unseren Motorrädern zu nutzen. Für uns alle ein tolles Erlebnis. Im Herbst wurde ich zu einem Sonderlehrgang nach Klietz und zur Ausbildung von Reservisten (Parteikadern) kommandiert. Mein Kommandeur in Klietz war OSL Horst Unterspann. Im November 1955 habe ich in Luckow geheiratet und bekam 1956 eine kleine Dachwohnung bei der Familie Bruno Petroschka in der Ernst-Thälmann-Str. 48 in Karpin. Später zogen wir in ein Holzhaus in die Heinrich-Heine-Str. 29. Von Januar 1956 bis Oktober 1957 absolvierte ich die Hochschule für Offiziere in Dresden. Am 01. März 1956 wurde ich Hauptmann und in die NVA übernommen. 1956 und 1957 nahm ich mit der Offiziershochschule an den Paraden der NVA in Berlin teil. Immer aber wieder kam ich zurück nach Eggesin. Am 15.09.1956 wurde die 9. Panzerdivision gegründet. Im Oktober 1957 wurde ich wieder nach Eggesin zurückversetzt. Zunächst war ich etwa 4 Wochen als Ausbilder in einem MSB des MSR-9 tätig. Eines Tages, es könnte Ende November gewesen sein, wurde ich in den Divisionsstab zum Leiter Aufklärung der Division, Oberst Paul, befohlen. Nach einer kurzen Aussprache teilte er mir mit, dass ich als Stellvertreter für Ausbildung des Kommandeurs des AB-9 eingesetzt werde und meinen Dienst unver-

züglich anzutreten habe. Mein Wunsch ging nun endlich in Erfüllung. Gleich am nächsten Tag meldete ich mich beim Kommandeur des AB-9, Major Tolzin und nahm dann am 01.12.1957 meine Tätigkeit im Bataillon auf. Das AB-9 war damals im Herbst 1957 wie folgt strukturiert: Kommandeur/Stab

01. Kompanie = Panzerkompanie, KC Olt. Krampitz = 3 Panzerzüge + 1 Schwerer Panzer-Zug 2.

02. Kompanie = SPW-Kompanie, KC Olt. Görke = 3 SPW-Züge.

03. Kompanie = Krad-Kompanie, KC Olt. Sobotceck = 3 Krad-Züge + Na-Zug UAZ, ZF Olt. Neis

Endlich war ich nun bei den Aufklärern und die Dienststellung Stellvertreter des Kommandeurs für Ausbildung war für mich wie auf den Leib geschnitten. Die Aufklärer waren meiner Meinung nach eine ganz besondere Truppe, hatten weniger mit der Vernichtung des Gegners zu tun, dafür hatten sie aber unter allen Bedingungen zuverlässige Angaben über den Gegner einzubringen. Die Hauptaufgabe der Aufklärer bestand darin, Kernwaffen, Artilleriestellungen, Führungspunkte, Truppenbewegungen u.a. wichtige Objekte des Gegners aufzuklären, zu melden und bei günstiger Lage, Objekte überfallartig zu vernichten. Um diese Aufgaben zu erfüllen, sollten sie sehr gut und allseitig ausgebildet sein sowie über eine hohe Belastbarkeit verfügen. Die Planung, Vorbereitung und Durchführung sowie Kontrolle der Gefechtsausbildung, die Vorbereitung von Lehrvorführungen, die Ausarbeitung von Ausbildungsunterlagen und Übungen, die Organisation von Sportmaßnahmen und v.a.m., waren nun meine Hauptaufgaben. Die meiste Zeit war ich mit den Einheiten, Ausbildern und den Aufklärern im Gelände, in den Wäldern um Eggesin und auf dem Schießplatz in Ahlbeck. Mit den Einheiten, Ausbildern und Aufklärern im Gelände zu arbeiten, diese praktisch auszubilden, ihnen die einzelnen Tätigkeiten zu erläutern und vorzuzeigen, das war u.a. meine Stärke. In der EA demonstrierte ich, wie man sich zweckmäßig tarnt, günstige Beobachtungspunkte auswählt, einrichtet und ausbaut. Außerdem, wie man sich geräuschlos im Gelände bewegt, wie beobachtet wird und die Ergebnisse gemeldet werden. Dazu, wie man behelfsmäßige Unterkünfte im Gelände ausbaut, einrichtet und sich in der Natur versorgt. Und letztlich, wie man sich bei Tag und

Nacht mit und ohne Hilfsmittel im Gelände orientiert und Hindernisse überwunden werden sowie wie geschossen und getroffen wird. Viel Aufmerksamkeit widmete ich der Ausbildung der SPW-Kommandanten und Fahrer im Zusammenwirken mit den Aufklärern. In unterschiedlichen Gelände übten wir, wie sich die Spähfahrzeuge von Beobachtungshalt zu Beobachtungshalt gedeckt bewegen, wie Objekte unbemerkt aus getarnten Deckungen beobachtet, aufgeklärt, die Aufklärungsangaben abgefasst und gemeldet, Hinterhalte angelegt, Gefangene einzubringen und wie Wasserhindernisse bei Tag und Nacht zu überwinden sind. Als sehr wertvoll betrachtete ich eine allseitig Dienstvorbereitung der Unteroffiziere und Offiziere. Wie sagt man, eine gute Vorbereitung ist schon die halbe Ausbildung. Schwerpunkte dabei waren die Einzelausbildung, die Gruppen- und Zugausbildung, die Gruppen- und Zuggefechtsschießen, die Kompanieausbildung/Kompanieübungen sowie das Schießen mit der jeweiligen Bewaffnung der Gefechtsfahrzeuge. An dieser Stelle möchte ich auf eine Dienstvorbereitung eingehen, die ich in Vorbereitung einer Ausbildung in den umliegenden Wäldern von Eggesin/Karpin mit Unteroffizieren durchführte. Während der Dienstvorbereitung trainierten wir unter anderem das Überwinden der Uecker mit dem Knotenschwimmsack. Die Uecker war in diesem Abschnitt etwas 12-15 m breit und 1,80 bis 2,00 m tief. Während des Übersetzens löste sich irgendwie eine MPI aus der Befestigung des Knotenschwimmsacks und sank auf den Grund des Flusses. Die MPI musste nun natürlich geborgen werden. Nach mehrmaligen erfolglosen Tauchversuchen einiger freiwilliger Unteroffiziere mussten wir aber zunächst die Bergung einstellen. Es war schon sehr kalt und eine Erkältung wollten wir vermeiden. Es wurde ein Wärmefeuher angelegt. Zwei Unteroffiziere wurden nun beauftragt, aus der näheren Umgebung Hilfsmittel zur Bergung der MPI heranzuholen. Nach einiger Zeit kehrten die Unteroffiziere mit einem langen Dunghaken zurück, den sie bei einem Bauern ausgeliehen hatten. Mit dem Dunghaken durchkämten wir nun den Grund des Flusses. Nach einigen Versuchen bargen wir die MPI. Nach einem heißen Grog am Wärmefeuher, dem Trocknen der Unterwäsche der „Taucher“ und der Auswertung des Vorkommnisses setzten wir die Ausbildung fort.

Teil 8 im UF 105



Geschichte der Russischen Luftlandetruppen

Die selbständige Waffengattung der Streitkräfte der Russischen Föderation (RF) nach 2012 - Teil 7

Zusammengestellt von Generalmajor a.D. Seebald Daum aus Berichten und Informationen der Militärzeitschrift „Krasnaja Swesda“, der Pressestelle des Verteidigungsministerium der RF und aus dem historische Abriss von W.I. Schaikin „Entstehungsgeschichte und Wege der Entwicklung der Luftlandetruppen“. (Rjasan 2013)



Die **76. Garde-Luftlandesturm Zernigowsker-Division**, ausgezeichnet mit dem Rotbanner- und Suworow-Orden, Kommandeur der Division: Gardeoberst Sergei Zschubarikin, seit 19. Juli 2020. Die Division ist unter dem jetzigen Bestand der LLT die älteste LL-Division. Ihr Gründungsdatum geht zurück auf den 1. September 1939, wo auf der Basis des 221. Schwarzmeer-Schützen-Regiments und der 74. Tamaner-Schützen-Division die 157. Schützen-Division aufgestellt wurde, die dann nach dem GVK ab 1946 als 76. Garde-Luftlande-Division umformiert wurde. In ihrer Traditionspflege lebt die Geschichte der 157. Schützen-Division fort. Die 157. Division nahm von Anfang an am GVK teil, war zur Verteidigung von Odessa eingesetzt, nahm an der ersten größeren Landeoperation im Raum Feodosinsk (Krim), der Verteidigung von Kertsch und an den Kämpfen in Stalingrad im Bestand der 64. Armee teil. Sie war beteiligt an der Kursker Schlacht, dem Forcieren des Dnepr und dem Gefechtshandlungen zur Befreiung Belorusslands. Ihren Kampfweg beendete die Division im Raum Wismar in Deutschland. Für „Mut und Heldentum“ in der Stalingrader Schlacht, wurde der 157. Schützendivision am 1. März 1943 der Garde-Titel verliehen und sie in die **76. Garde-Schützendivision** umbenannt. Für ihren heldenhaften Einsatz zur Befreiung der Stadt Zernigowsk wurde ihr am 21. Sep-

tember 1943 der Ehrenname Zernigowsk und für die Befreiung der Stadt Brest und der Vernichtung einer größeren feindlichen Gruppierung am 10. August 1944 der Rotbannerorden verliehen. Für Heldenmut und Tapferkeit im GVK wurden 50 Angehörigen der Division mit dem Titel „Held der Sowjetunion“ geehrt. Die Division wurde sofort nach dem Ende des Krieges in die Sowjetunion zurückverlegt, zuerst ins Kaluschker Gebiet, dann nach Nowgorod und ab Frühjahr 1947 nach Pskow, ihrem heutigen Standort. Von 1948 bis 1950 wurde die 1946 neu formierte LL-Division von Generalmajor Wassili Margelov, Held der UdSSR, dem legendären BH der LLT geführt.

In der Division wurde 1982 erstmalig die Luftlandung einer Aufklärungskompanie mit 9 BMD-1 mit jeweils 2 Mann Besatzung an Bord, durchgeführt. Der Rest der Kompanie sprang mit Fallschirmen ab, angeführt durch den Kommandeur der Division Oberst Georgie Spak, dem späteren 15. BH der LLT (1996-2003). Diese Methode der Luftlandung wurde mit dem Absetzen der BMD mit voller Besatzung weiterentwickelt und ist heute Standard bei der Ausbildung der LLT. Nach 1991 war die Division an den Internationalen Konflikten in Armenien, Aserbaidshan, Georgien, Kirgisien, Moldawien, Nord- und Südossetien eingesetzt und nahm an den beiden Tschetschenien Kriegen (1994/95 und 1999 -2004) teil. Besonders im 2. Tschetschenien-Krieg ist die heldenhafte Verteidigung der Höhe 776 durch die 6. Kompanie des 104. Luftlanderegiment gegen die Banditen des islamischen Terroristenführers Amir Chat-tap in die Geschichte und Traditionspflege der Division eingegangen. 22 Soldaten und Offiziere (21 nach dem Tode) erhielten dafür den Titel „Held der RF“. Im Jahre

2006 wurde die Division zur **76. Luftlandesturm-Division** umstrukturiert. Bei der Wiedervereinigung der Krim mit Russland 2014 war die Division zur Sicherung der Maßnahmen mit eingesetzt. Für „Mut und Heldentum“ wurde ihr durch einen „Ukas“ des Präsidenten der RF am 18. August 2014 der Suworow-Orden verliehen.

Zum Bestand der Division gehören der Stab, disloziert in der Stadt Pskov, und die Truppenteile:

- die 104., 234., 237. Garde-Luftlandesturm-Regimenter, das 104. GLLStR ist mit BMD-4 ausgerüstet



- das 1140. Garde-Artillerie-Regiment, das 4. Fla-Raketen-Regiment,
- das 124. sst. Garde-Panzer-Bataillon,
- das 175. sst. Garde-Aufklärungs-Bataillon
- das 656. sst. Garde-Pionier-Bataillon, das 728. sst. Nachrichten-Bataillon, das 1682. sst. Bataillon Materieell-technische Sicherstellung,
- und die Kompanien des ABC-Schutzes, der Luftlandesicherung, des Kommandantendienstes,
- eine Instandsetzungskompanie und die Station des Feldpost-Kurierdienstes.
- das 3996. sst. luftmobile Lazarett



Zur Sicherstellung der Ausbildung hat die Division in ihrem Bestand die 242. sst. Transport-Fliegerstaffel, ausgerüstet mit den Transportflugzeugen An-2 und An-3. **Aktuelle Information:** Bei der entsprechend der Planung von Übungen durchgeführten strategischen Kommandostabsübung „Kawkas-2020“ in der Zeit vom 21. bis 26. September 2020 nahmen über 3.500 Fallschirmjäger, über 1.000 Gefechtsfahrzeuge der Luftlande-Truppen mit Teilen der 7. und 76. Luftlande-Sturm-Divisionen und der 98. Luftlande-Division, sowie der 56. und 31. Luftlande-Sturm-Brigaden teil.

Gleichzeitig nahmen ein verstärktes Luftlande-Bataillon der 106. Luftlande-Division an der Übung „Slawische Brüderschaft“ in Beloruss, im Gebiet Brest, teil, die nach Beendigung der Übung in ihre Standorte zurückverlegt wurden.

Veränderungen bei den Luftlandetruppen der Russischen Föderation, Stand: Oktober 2020

Seit der Übergabe des Artikels über die Luftlandetruppen (LLT) der Russischen Föderation (RF) für die Zeitschrift des FJVO e.V., ergaben sich folgende Veränderungen für die folgenden Artikel:

1. In der 98. Garde-LLD: Neuer Kommandeur seit Oktober 2020: Garde-Oberst Viktor Gunaza, bisher Kdr. der 31.sst. LLstBr. Der bisherige Kdr, Garde-Generalmajor Tschoban wurde Stellvertreter des Chef des Stabes der LLT der RF.
2. In der 11.sst Luftlandesturm-Brigade (Llst Br.): Neuer Kommandeur seit 2. Hälfte 2020: Garde-Oberst Denis Schischow
3. In der 31.sst Llst-Br.: Neuer Kommandeur seit Oktober 2020: Garde-Oberst Wladimir Selivjorstov
4. In der 56. sst.Llst Br.: Neuer Kommandeur seit März 2020: Garde-Oberst Andrei Kondraschkin



Gunaza



Kondraschkin

Ein Traditionsmuseum der „besonderen“ Art

Protokoll eines Besuchs

Die Annahme einer lang ausgesprochenen Einladung ist zu einem echten Höhepunkt geworden. Aber von Anfang an! Vor über einem Jahr erhielten Gudrun und ich von Michael Schindler, ein ehemaliger Angehöriger des Wachregiments (WR) Berlin „Feliks E. Dzierzynski“, beim Treffen der ehemaligen NVA-Fallschirmjäger in Niederau die Einladung zu einem Besuch in seinen privates Traditionsmuseum in Dresden. Leider ergab sich bis dieses Jahr im August nie die Möglichkeit zu einem Besuch bei ihm. Am 14. August dieses Jahres war es aber soweit. Micha empfing uns trotz Bauarbeiten im Haus mit offenen Armen. Was wir dann zu sehen bekamen war unbeschreiblich, im wahrsten Sinne des Wortes ein Museum der besonderen Art. Nicht die Geschichte eines Truppenteils der NVA, auch nicht die Geschichte des WR, sondern die Geschichte der NVA. Michael Schindler hat Zeitzeugen, Dokumente, Uniformen, Ausrüstungen und vieles mehr, angefangen



von der HVA (Hauptverwaltung Ausbildung) der selbst noch im Aufbau befindlichen Polizei in der jungen DDR, der KVP, der Gründung der NVA bis zu ihrer Auflösung, zusammen getragen und in beeindruckender Weise aufgearbeitet, zusammengestellt und für die Besucher „zum Anfassen“ ausgestellt. 90 % seiner Ausstellungsstücke sind Originale von ehemaligen Angehörigen der NVA

und der anderen bewaffneten Organe, die ihm geschenkt wurden. Die Urkunden, Belobigungen und Auszeichnungen für seine aufopferungsvoll geleistete Arbeit für den Erhalt der Geschichte der NVA und den bewaffneten Organen der DDR, zeugen davon. Gäste, wie Egon Krenz, Generalleutnant a. D. Grätz, Vizeadmiral a. D. Hendrik Born, Generalleutnant a. D. Horst Sylla, Generalma-



Major a. D. Heinz Engelhardt, Oberst a. D. Bernd Biedermann, Oberst a. D. Winfried Wernecke, Oberst a. D. Adolf Rabis, Oberstleutnant a. D. Thomas Schmidt, der Deutsch-Russische Kulturverein, die Russische Botschaft in Berlin und noch viele andere Persönlichkeiten, Vereine und Kameradschaften kamen nicht nur als Besucher, sondern übergaben ihm für seine Sammlung persönliche Erinnerungen. Als besonderen Dank und Anerkennung für seine hervorragende langjährige Traditionsarbeit (und nicht nur in Deutschland) wurde der ehemalige Oberleutnant, durch den letzten Chef der Volksmarine der DDR, Vizeadmiral a. D. Hendrik Born zum Korvettenkapitän

und durch den letzten Stellvertretenden Chef der LaSK und Chef Technik/Bewaffnung Generalleutnant a. D. Horst Zander zum Major befördert. Selbstverständlich liegen die Originalurkunden mit den Unterschriften ebenso vor wie die Ernennung zum Ehrenhauptmann des Schweizer Armeecorps als Dank und Anerkennung für seine erbrachten Leistungen im Combat Schießen (Weltmeister, 2x Deutscher Meister, Schweizer Meister und Kantonsmeister). Bei all den Exponaten, die zu seiner Sammlung gehören, kamen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus. Wir hätten gerne noch mehr Zeit bei Michael verbracht, leider ließ das unser Zeitplan nicht

zu, Niederau erwartete uns. Aber wir sehen uns wieder und werden unsere Reise an der abgebrochenen Stelle durch die Geschichte unserer NVA und der anderen bewaffneten Organe fortsetzen. Für alle, bei denen wir das Interesse geweckt haben, die Kontaktdaten von Michael Schindler;

Tel.-Nr. +49 (0)351 7953 952

E-Mail; [nvakuebel\(at\)gmail.com](mailto:nvakuebel(at)gmail.com)

Wir empfehlen in jedem Fall eine vorherige Anmeldung.

**Gudrun und Wolfgang Schröder,
KS Berlin**

Ablaufplan zum 30. Verbandstreffen

des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e. V. vom 04. bis 06. Juni 2021 in Bad Frankenhausen, Flugplatz Udersleben für Verbandsmitglieder, ehemalige Fallschirmjäger, Freunde und Sympathisanten des FJTVO und ihre Familien

Freitag, den 04. Juni 2021

- ab 09:00 Uhr Einräumen der Flugzeughalle und Vorbereitung der Platzzonen durch Vorkommando der KS Berlin, Leipzig und Schwerin
- ab 14:00 Uhr Anreise und Anmeldung im Org.-Büro, Anmeldeschluss 20:00 Uhr
- ab 18:00 Uhr Kontrolle der Dokumente, Einweisung und Belehrung der Springer, Beginn des Sprungbetriebes (je nach Wetterlage).

Samstag, den 05. Juni 2021

- ab 07:00 Uhr Frühstücksmöglichkeit im Hangar (kein Frühstücksangebot der Trudelklausen)
- 09:00 Uhr Appell zur Eröffnung des 30. VT für alle Mitglieder des FJTVO im Beisein der bereits anwesenden Gäste
- 09:10 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung (Wahl des Vorstandes), Dauer: max. 2,5 Stunden (für die Dauer der Berichte und der Diskussion können Gäste an der MV teilnehmen).
- ab ca. 12:00 Uhr Sprungbetrieb sowie Stationsbetrieb für Interessierte
- Rundflüge am Platz durch den Aeroklub
- „Hans Grade“, Besuchsmöglichkeit des Bauernkriegspanoramas oder des Kyffhäuserdenkmals

- Lasergewehrschießen der KS Thüringen
- Taucheinweisung für Interessierte im Tauchsportzentrum Nordhausen am Sundhäuser See (Kam. Köhler), bitte vorher anmelden
- Ab 16:00 Uhr: Vorbereitung für Kameradschaftsabend
- ab 19:00 Uhr Kameradschaftsabend (Beginn mit gemeinsamen Essen)

Sonntag, den 06. Juni 2021

- ab 08:00 Uhr Frühstücksmöglichkeit im Hangar (kein Frühstücksangebot der Trudelklausen)
- ab 09:00 - ca. 13:00 Uhr Fortsetzung des Sprungbetriebes

Änderungen des geplanten Ablaufes werden beeinflusst vom Ende der MV bzw. von der Wetterlage

Unterbringung:

- Camping auf dem Gelände des Flugplatzes (die Plätze werden zugewiesen): 6,00 € p.P. und Tag, inkl. Stellplatz, Strom, Müllentsorgung, WC, Duschen
- Nichtcamper wenden sich bitte an: Tourismusverband Kyffhäuser e.V., Anger 14 in 06567 Bad Frankenhausen, Tel. (034671) 717-0

Verpflegungsversorgung:

- Sicherstellung der Verpflegung außerhalb des Kameradschaftsabends über die Flugplatzgaststätte „Trudelklausen“
- Essenversorgung zum Kameradschaftsabend durch ein Catering der Fleischerei Simon
- Verpflegungsbonus: über Org.-Büro (1 Abendessen für Samstag, den 05.06.2021 ist in der Teilnahmegebühr enthalten)
- Die Anzahl der Essen je Tag bitte auf Anmeldeformular vermerken!
- Frühstückskaffee aus der Trudelklausen (Pott 1,50 €)
- Getränkeversorgung: ebenfalls über die „Trudelklausen“

Teilnahmegebühr Verbandstreffen:

- Mitglieder und deren Partner/Innen zahlen 15,00 € p.P. (inkl. 1 Essen zum Kameradschaftsabend) bei Vorkasse mit Anmeldung bis 30.04.2021 auf die IBAN des FJTVO
- Nichtmitglieder und deren PartnerInnen zahlen 20,00 € p.P.
- Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre sind kostenfrei
- Nachmelder nach dem 30.04.2021 einschließlich Anmeldungen am Tage der Ankunft zahlen 25,00 € p.P. Kosten und



Gebühren am Ankunftstag sind in bar im Org.-Büro zu bezahlen

- **Kontoverbindung:** Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00
Verwendungszweck:
Verbandstreffen 2021
Gebühren für die Tauchweisung werden vor Ort bezahlt

Anmeldung zum Treffen:

Bitte das ausgefüllte Anmeldeformular bis spätestens 30. April 2021 (Eingang) an: Thomas Schmidt, Waldallee 24, 15712 Königs Wusterhausen senden. Auch per E-Mail an: **th.schmidt.zernsdorf@web.de** oder per **Fax: 03375-293226**
Telefonische Rückfragen möglich unter **0151-40142536** (2. Vorsitzender)

Organisationsbüro:

- zentraler Anlaufpunkt Org.-Büro an der Flughalle neben der Trudelklausur des Flugplatzes Udersleben
- im Org.-Büro erfolgt Anmeldung, Zuweisung der Stellplätze für Zelte und Kfz.,

- Kassierung Campinggebühren, Verkauf der Essenbons. Im Org.-Büro können während der Dauer des Verbandstreffens Basecaps, CD's, Bücher, Aufkleber, Kalender, T-Shirts u.a. käuflich erworben werden

Öffnungszeiten:

- Freitag ab 14:00 Uhr bis 20:00 Uhr,
Samstag ab 08:00 Uhr

Fallschirmspringen:

Anmeldungen an: Rüdiger Schulz und Jana Egermann bis 21.05.2021 per E-Mail an: **ruediger-pampow@t-online.de** und **jana-e@freenet.de** oder telefonisch über **0152 02005589** und **0151 26622055**
Inhalt der Anmeldung:
Name, Vorname, Datum letzter Sprung

Unterlagen zur Vorlage:

- Sprungbuch der GST / NVA / Wachregiment
- Tauglichkeitsnachweis > 2 Jahre (abgabepflichtig!)
- Krankenversicherungskarte
- Luftsportgeräteführerschein PPL-F oder
- BW-Springerschein und Sprungnachweis

- Haftpflichtversicherung für jeden FS-Springer
- Jeder Teilnehmer ist für seine Unfallversicherung verantwortlich!

Technik

- Alle Rundkappenfallschirme, Gleitschirme und Rettungsfallschirm, die in Deutschland zugelassen sind.
- **Weitere notwendige Ausrüstung:** Sprungschuhe, Bandagen und FDU bzw. Sprungkombi bringt jeder mit, Helme können gestellt werden
- Absetzflugzeug: AN-2

Kosten:

- Die Kosten für das Fallschirmspringen werden ähnlich wie zu den Sprungveranstaltungen im Jahre 2020 ausfallen
- Ausleihgebühr für Fallschirmtechnik und Kosten für den Sprung richten sich nach der Absetzhöhe
- für Sprünge mit eigenem Schirm + Lizenz gelten die Listenpreise des TFV e.V.
- Die jeweiligen Sprunggruppen werden auf dem Platz bekanntgegeben
- Die konkreten Sprungpreise werden vor dem Springen bekanntgegeben.

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG MIT NEUWAHL DES VORSTANDES DES FALLSCHIRMJÄGER-TRADITIONSVERBANDES OST E.V. AM 05.06.2021 AN ALLE MITGLIEDER DES FJTVO E.V.

**Versammlungsort: Flughalle des Aeroklubs „Hans Grade“ BFH e.V., Flugplatz Udersleben
am 05. Juni 2021, 09.00 Uhr bis ca. 11.00 Uhr**

Tagesordnung:

- TOP 1 Eröffnung und Begrüßung der Mitglieder
- TOP 2 Geschäftsbericht des Vorstandes
- TOP 3 Bericht der Schatzmeisterin zum Haushaltsjahr 2020 und zur Finanzplanung 2021
- TOP 4 Bericht der Kassenprüfer
- TOP 5 Tätigkeitsbericht der Schiedsstelle
- TOP 6 Diskussion zu den TOP 2-5
- TOP 7 Behandlung von eingereichten Anträgen und Beschlussfassung
- TOP 8 Entlastung des Vorstandes und Wahl der Wahlkommission
- TOP 9 Wahl
 - 9.1 Eröffnung der Kandidatenliste zum Vorstand und Abstimmung zu den Wahlvorschlägen
 - 9.2 Eröffnung der Kandidatenliste für die Kassenprüfer und Abstimmung zu den Wahlvorschlägen
 - 9.3 Eröffnung der Kandidatenliste für die Schiedsstelle und Abstimmung zu den Wahlvorschlägen
 - 9.4 Bekanntgabe der Wahlergebnisse
- TOP 10 Schlusswort des 1. Vorsitzenden

Anmerkungen:

Anträge an die Mitgliederversammlung sind bis zum 22. Mai 2021 an den 2. Vorsitzenden einzureichen. Post: Thomas Schmidt, Waldallee 24, 15712 Königs Wusterhausen, E-Mail: th.schmidt.zernsdorf(at)web.de. Zur Mitgliederversammlung sind nur Mitglieder zugelassen, gegen die der Verband keine Mitgliedsbeitragsforderungen hat. Es besteht die Möglichkeit, unmittelbar vor Ort, den offenen Mitgliedsbeitrag bar zu entrichten. Vom Vorstand eingeladene Gäste verlassen zum Wahlvorgang die MV.

Fred Albert
1. Vorsitzender des FJTVO e.V.

Anmeldeformular
für das 30. Verbandstreffen (Mitgliederversammlung (MV) / Kameradschaftsabend /
Verbandsspringen) in Udersleben vom 04. bis 06. Juni 2021
(Meldeschluss: 30. April 2021, 23.59 Uhr)
(Bitte in Druckschrift ausfüllen)

Ich melde mich hiermit für das 30. Verbandstreffen 2021 lt. dem Ablaufplan (UF 104) an.

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Telefon-Nr.: _____ Mailanschrift: _____

Mitglied im FJTVO: ja nein Mitgl.-Nr.: _____ Kameradschaft: _____

Teilnahme ausschl. am Verbandstreffen (ohne MV/Kameradschaftsabend/FS-Springen):

Teilnahme an der **MV**: ja nein Teilnahme am Kameradschaftsabend: ja nein

**(Für die Teilnahme am Verbandsspringen bitte gesondert bis spätestens 21.05.2021
über ruediger-pampow@t-online.de und jana-e@freenet.de anmelden)**

Ich benötige __ Zeltplatz / Platz für Wohnmobil/ __ PKW-Stellplatz, vom: ____ bis: ____

Ich organisiere meine Übernachtung selbst:

Ich nehme am Kameradschaftsabend mit: __ Personen teil, darunter __ Kind/er bis __
Jahren

Ich nehme an der Verpflegung durch die Flugplatzgaststätte teil: ja nein
Freitag: Abend Samstag: Früh Mittag Abend (Kameradschaftsabend)
Sonntag: Früh Mittag (bitte Anzahl der Essen eintragen)

Teilnahmegebühr für Mitglieder und deren PartnerInnen i.H. von **EUR 15,00** bitte auf das
Konto des FJTVO überweisen: **Deutsche Bank, IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00)**

Nichtmitglieder und Ihre PartnerInnen zahlen **EUR 20,00**.

**Nachmeldegebühr ab dem 01.05.2021 einschl. Anmeldungen am Tage der Ankunft: für
Mitglieder und Gäste 25,00 € p.P. Kosten und Gebühren am Ankunftstag sind in bar im Org.-
Büro zu bezahlen.**

Ort, Datum

Unterschrift

Anmeldeformular an:
Thomas Schmidt
Waldallee 24
15712 Königs Wusterhausen oder
per Mail: geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de oder
per Fax: 03375 293226



ABLAUF DES KAMERADSCHAFTSABENDS ZUM 30. VERBANDSTREFFEN DES FJTVO AM 05. JUNI 2021

Vorschlag:

Teilnehmer am Kameradschaftsabend sind alle Mitglieder des FJTVO, die ihre Teilnahmegebühr entweder bis zum 30.04.2021 oder durch spätere Nachzahlung entrichtet haben. Ausnahmen gelten für die 5 Sicherstellungskräfte zum Fallschirmsprungbetrieb. Diese sind, wie schon in den Vorjahren, von der Teilnahmegebühr befreit.

19:00 Uhr Einrücken in die eingedeckte Flugzeughalle zum gemeinsamen Essen (Musikuntermalung durch Kameraden Horst Clauß), Begrüßung durch ein Vorstandsmitglied mit Hinweisen zum Ablauf des Abends

20:00 Uhr Kurzfilm zum Verbandsleben im FJTVO durch Kam. Andreas Lebrecht (Zuschnitt verschiedener Filmdokumente)

20:30 Uhr Zügige Versteigerung einer kleinen Auswahl aus dem literarischen Thürk-Nachlass (das betrifft die Drehbücher und 2 bis 3 Einzelbücher)

20:45 Uhr Filmvorführung mit dem Spielfilm: „Der Gegenschlag“ (UdSSR 1981) für Interessierte (Dauer 84 Minuten)

Bei schönem Wetter und keiner hohen Waldbrandwarnstufe nutzen wir auch außerhalb der Flugzeughalle Möglichkeiten für Gespräche im Freien und am Lagerfeuer.

Ab ca. 22:30 Uhr gemütlicher Abend mit Musik (Kam. Horst Clauß)

Erinnerungen des Redakteurs

Grenzdienst - Festnahme an der Werra

An irgendeinem Sommertag 1986, mein Tagesdienst in der Grenzaufklärung war gerade beendet, ich kam mit meinem Dienstmotorrad vom ortsansässigen ABV aus Oberzella, sah ich eine Leuchtrakete, ein Stern Grün. Ich meldete mich. Die Führungsstelle bat mich um Unterstützung. Ich soll sofort Richtung Tor 8 des GSZ (Grenzsignalzaun) kommen und Hilfe leisten. Man wüsste im Moment nicht genau was los sei. Da ich in unmittelbarer Nähe war, verging nicht viel Zeit. Von außen meldete ich mich am GMN (Grenzmelde-netz) an. Das Tor wurde abgeschaltet. Ich schloss auf, trat ein und schloss wieder zu. Auch das musste unmittelbar danach wieder an die Führungsstelle des Grenzabschnitts gemeldet werden, damit diese das Tor wieder zuschalteten. Nun sah ich mich um. Vor mir im Gras liegt ein Postenpaar und starrte Richtung Phillipsthal/BRD. Jetzt machte ich auf mich durch Räusperrn aufmerksam und fragte was hier los sei. Sie deuteten mir an, dass gerade einen Grenzdurchbruch stattfindet. Bewegungsrichtung BRD-DDR. Oha, mal etwas

anderes. Tatsächlich, die Werra hatte Niedrigwasser, kam aus Richtung Phillipsthal (BRD) eine männliche Person durch das Wasser gewatet, vom Alter her vielleicht Mitte 30. Sie sah uns nicht, kam aber genau auf uns zu. Ich befahl dem Postenpaar die Festnahme und Durchsuchung. Der Soldat und ich sicherten, der Gefreite als Postenführer erledigte die Durchsuchung. Ich weiß es heute nicht mehr genau, ob es ein 50-Pfennig-Stück oder ein 2-DM-Stück war, aber mehr als das, dazu noch einen DDR-Sozialversicherungsausweis führte die Person nicht bei sich. Der Person erklärte ich, dass sie festgenommen sei. Ich meldete über das GMN die Festnahme und bekam den Befehl, ihn in den Stab des Bataillons zu bringen. Wir fuhren ins Bataillon nach Sünna. Das Postenpaar ließ ich ablösen und schickte es zurück in die Kompanie. Ihr Dienst war für heute beendet. Lediglich zur Festnahme wurden die beiden noch in der Kompanie befragt. Im Stab des Bataillons sollte ich aber noch abwarten bis die „Kollegen“ von der Kreis-

des MfS den Festgenommenen abholen würden. Ich wurde noch einmal darauf hingewiesen, dass ich keine Unterhaltung mit dem Festgenommenen führen dürfe. Daran hielt ich mich weitestgehend, denn ausschließlich er erzählte, ich hörte zu. Wer das Folgende heute liest, viele können das gar nicht glauben oder wollen es nicht glauben. Ich kann an Eides statt bezeugen, dass er mir seine Geschichte so erzählt hat. Ich habe den hier verwendeten Text vor über 20 Jahren verfasst. Den Namen des Festgenommenen habe ich leider vergessen. Aber er kam aus dem Raum Dresden, möglicherweise Ortsteil Heidenau. Auf jedem Fall hatte er Familie mit einem oder zwei Kindern und es ging im gut. Dass er in diese Situation gekommen sei, war von ihm niemals beabsichtigt. Jetzt sah ich mir den SV-Ausweis genauer an. Noch zwei Monate zuvor war er in Meißen, also in der DDR, ärztlich behandelt worden. Er redete langsam und nachdenklich. In Dresden sprach sich herum, dass man Wünsche durch die „Obrigkeit“ am besten zu Wahlzeiten oder durch das



Stellen von Ausreiseanträgen erfüllt bekommt. Also stellte der Familienvater einen Ausreiseantrag für sich. Er bekam eine Ladung zu einem Gespräch zum Rat des Kreises oder Rat der Stadt (oder des Stadtbezirks), Abteilung Inneres. Er kritisierte dort, dass er sich in der DDR vieles nicht leisten könne, weil er zu wenig verdiene. Daraufhin beorderte man den Betriebsleiter sowie den Parteisekretär her und vereinbarte mit einer Schweigeverpflichtung, dass der Bürger zwei Lohngruppen höher eingruppiert werden müsse. Im Gegenzug wird der Ausreiseantrag zurückgezogen. Gesagt, getan. Ein Jahr später das gleiche Spiel. Die Familie leidet unter der Schichtarbeit. Er möchte jetzt doch in die BRD und wenn er dann Arbeit gefunden hat, holt er die Familie nach. Tatsächlich handeln die Genossen wieder mit dem Betriebsleiter aus, dass er und seine Frau nur noch einschichtig, bei gleichen Bezügen, arbeiten sollen. Dann stirbt irgendeine Verwandte, ich glaube es war die Oma.

Man erbt für DDR-Verhältnisse ordentlich Geld und wollte nun ein Haus bauen. Doch das Wunschgrundstück am „Weißen Hirsch“, die Dresdner werden jetzt sicher schmunzeln, bekam er nicht. Also Ausreiseantrag Nummer drei, nur, um der Angelegenheit ein bisschen Druck zu verleihen. Doch dann ging alles ruckzuck. Innerhalb von 24 Stunden hatte der Bürger die DDR zu verlassen. Dann folgten Aufnahmelager, Vernehmungen durch dortige Behörden und Dienste. Mit einem Handgeld von 5.000 DM kommt er in Fulda oder Bad Hersfeld gut 14 Tage hin. Dann überkommt ihn das Heimweh. Am gleichen Abend, als das Geld alle war, entschließt er sich, über die grüne Grenze zurück zu seiner Familie zu gehen. Jetzt, wo er den Kapitalismus tatsächlich gesehen habe, da weiß er plötzlich wo seine Heimat ist. Er wäre auch bereit, in Betriebskollektiven zu erzählen, was er in dieser Zeit alles erlebt hätte. Dann bricht er in Tränen aus, weint hemmungslos. Ich fragte ihn, ob er Angst

vor dem Kommenden habe. Das verneinte er. Man könne ihn auch 2 Jahre „einbuchen“. Aber man werde viel Schlimmeres mit ihm machen. Ich fragte mich nur kurz, was er wohl damit meinte. Und das MfS machte letztlich das „viel Schlimmere“ mit ihm. Um 22:00 Uhr holten sie ihn im Stab des Grenzbataillons ab. Noch vor Mitternacht wurde er über Eisenach und Herleshausen wieder in die BRD abgeschoben. Zu dem Zeitpunkt diente ich ca. 6 Jahre (mit Unterbrechungen) in verschiedensten Dienststellungen in diversen Grenzkompanien des Grenzregiments 3. In dieser Zeit gab es nicht eine Anwendung der Schusswaffe in meinem Abschnitt (ca. 30 km). Ebenso gab es weder einen Toten noch Verletzten durch die Anlage 501 (andere bezeichnen die weithin sichtbaren weißen Boxen als Selbstschussanlage), die ab 1986 auch ersatzlos demontiert wurde. Es gab in dieser Zeit und davor Diensthalbjahre, in denen es nicht einen Angriff auf die Staatsgrenze gegeben hat. Und seit dem Beitritt der DDR zur BRD will man mir erzählen, Hunderttausende, wenn nicht sogar Millionen DDR-Bürger wollten ihre Heimat verlassen. Wobei mir schon immer klar war, damals wie heute, dass es in unserem Land jede Menge zu verbessern gab. Zum Zeitpunkt der Grenzöffnung war ich schon einige Jahre in der Militäraufklärung beim Chef des Hauptstabes. Noch heute bin ich den „schießwütigen“ Grenzern, meinen ehemaligen Kameraden dankbar, dass gerade in dieser Zeit nicht ein Schuss gefallen ist.

Jürgen Köhler, KS Berlin

Springen in Rudolstadt-Groschwitz, zeitgleich Aufklärer-Treffen der SAK 3

Für das Wochenende Mitte August dieses Jahres war Sprunglager geplant. Da passte ja wiederholt, dass sich die Spezialaufklärer auch wieder treffen würden. Als ich am Samstag gegen 10 Uhr in Groschwitz ankam, stand schon die erste Sprunggruppe vollgepackt zur Kontrolle. Das Wetter war optimal. Es dauerte dann auch nicht mehr lange, bis die „Anna“ eintraf. Die Springer stiegen ein und

wurden abgesetzt. Für mich war es ein besonderer Tag. Denn ich habe mir ganz fest vorgenommen, einen Tandemsprung mitzumachen, um mich mit einem Profi meiner Sprungangst zu stellen. Denn das letzte mal hing ich 1989 an einem Schirm. Es gab dann weitere Rundflüge und die zweite Sprunggruppe. Dann war ich mit dabei. Frank Hellwig fragte mich im Flieger, ob mir im Karussell schlecht wird. Klar,





immer. Das Schütteln in der Maschine, dann der Absprung, Freifall und das Hängen am Schirm. Frank wollte mit mir in der Luft schöne Drehungen machen. Doch davon musste ich ihm dringend abraten, sonst hätte ich ihm noch oben auf die Schuhe gekotzt. Ob ich mal alleine springen werde? Schauen wir mal... Aufgrund des aufkommenden Windes verzögerte sich am Abend das Springen. Die Aufklärer setzten sich bereits in das Gartenlokal

„Paula“ ab. Jana entschied sich dann für das Springen, so dass um 17.45 Uhr noch ein Sprung erfolgen konnte. Leider landeten fast alle Rundkappenspringer in einem in der Nähe befindlichen Feld und mussten deshalb mit dem Transporter abgeholt werden. Das Treffen der Aufklärer im Gartenlokal führte oftmals Ehemalige zusammen, die sich 30 Jahre nicht mehr gesehen und deshalb erst nach Rätseln erkannt haben. Es gab Fassbier, Ge-

sprache, Adressen wurden getauscht und später ein reichliches Buffet. Ralf Homuth veranstaltet ein Quizspiel mit Fragen zur Aufklärung. Nach und nach setzten sich die einzelnen Teilnehmer ab. Bis wieder zum Schluss der „harte Kern“ übrigblieb. Besonders möchte ich mich bei Carsten Herker und Ralf Homuth für die vorbildliche Organisation des Treffens bedanken.

Jörg Bansemer, KS Thüringen

Wer kannte Nawalny bereits 2012?

Wir können helfen!

Wikipedia sagt über Romney: Willard Mitt Romney ist ein US-amerikanischer Geschäftsmann und Politiker der Republikanischen Partei. Von 2003 bis 2007 bekleidete er das Amt des Gouverneurs des Bundesstaates Massachusetts. Er war einer der Bewerber seiner Partei für die Nominierung zur Präsidentschaftswahl 2008 sowie Kandidat der Republikanischen Partei für die Präsidentschaftswahl 2012, unterlag aber dem demokratischen Amtsinhaber Barack Obama. Er wurde am 6. November 2018 für Utah in den US-Senat gewählt; die Amtszeit begann am 3. Januar 2019. Als Romney damals gegen Obama antrat, äußerte er sich auf einer Wahlkampfveranstaltung im September 2012. Diese Rede, ich habe sie am 20.02.2015 per eMail in der Nacht von

einem Freund erhalten, wurde in den hiesigen Medien natürlich nicht veröffentlicht. Dann hole ich das hiermit knapp 8 Jahre



später nach. Sollte anschließend keiner sagen, er wüsste nicht, welche Rolle Herr Nawalny schon damals gespielt hat. Er war der

große Hoffnungsträger der US-Administration, der erst noch entwickelt werden musste. Und lest unbedingt den letzten Satz ...

„Ladys & Gentleman! Unser Ziel ist Russland. Die heute in diesem Land vor sich gehenden Prozesse lassen vermuten, dass Russland buchstäblich durch Herantasten versucht, für sich einen Ausweg aus der Krise zu finden. Dieses wilde Land, unter Leitung seines ständigen Präsidenten Putin, stellt nicht nur für die USA eine Bedrohung dar. Russland ist eine Bedrohung für die gesamte Menschheit. Die halbherzigen Entscheidungen von Herrn Obama, der sich das Ziel setzte, Russland mittels der Eskalation internationaler und interreligiöser Konflikte zu zerstören, haben nur dazu geführt, dass die Machthaber in dem Land die Schrauben fester angezogen

haben. Heute hat Präsident Putin entschieden, die Freiheitsheldinnen, die musikalischen Göttinnen aus der Gruppe ‚Pussy Riot‘ hinter Gitter zu bringen. Heute begann er, unserem Freund Herrn Nawalny zu verfolgen, der nach der Zeitschrift ‚Foreign Policy‘ auf der Liste der globalen Denker der Gegenwart steht. Man verfolgt ihn, weil Präsident Putin sich vor klugen Menschen fürchtet. Er fürchtet sich vor Amerika und er fürchtet sich vor den Freunden Amerikas. Er fürchtet, dass Herr Nawalny ihm Konkurrenz machen kann und bei den Präsidentschaftswahlen siegt. Deshalb hat er sich das Ziel gesetzt, unseren Freund zu verhaften. Das können wir nicht zulassen. Nur Herr Nawalny ist fähig, Russland die Freiheit und Demokratie zu geben. Unsere vordringlichste Aufgabe ist es, als Nation die Kampagne zu verstärken, die von der willensschwachen Regierung Obamas in Bezug auf Russland durchgeführt wird. Unsere Aufgabe ist es, Russland zu zwingen, sich von innen zu zerfressen, die Wirren und die Zwietracht zur Gesellschaft dieses

Landes beizubringen. Das was heute mit Herrn Nawalny nicht gelang, das wird man morgen mit vielen Tausenden solcher Menschen machen. Wir werden die Russen zwingen, zu



den Waffen zu greifen. Wir werden die Tschetschenen, die Tataren, die Baschkiren, die Dagestaner gegen die Russen aufbringen. Wir sind verpflichtet, sie zu zwingen, miteinander zu kämpfen. Wir sind verpflichtet, die Handlungen zu vervielfachen, die auf die Diskreditierung der orthodoxen Kirche in Russland gerichtet sind. Der Patriarch Kyrill kommt mit den auf ihn gesetzte Hoffnungen nicht mehr zurecht. Ihm gelang es nicht, die Menschen ihres Glaubens an Gott zu entziehen. Ihm gelang es nur, die Menschen ihres Glaubens an

die Kirche zu entziehen. Und wenn nichts von den Obengenannten ansprechen wird, bleibt uns nichts anderes übrig, als diesem Land einen schnellen und siegreichen Krieg zu erklären. Schnell, weil nachdem wir 3 Monate den Kauf von Gas und Erdöl bei diesem Land einstellen, die Regierung des Präsidenten Putin nichts mehr hat, um das Gehalt für die Militärs zu bezahlen. Und wenn wir unsere Truppen in dieses Land einbringen werden, hat man niemanden mehr, um es zu schützen. Weil wir bei den Russen seit langem den Geist des Patriotismus vernichtet haben, sie in eine Nation böser, kleinlicher und neidischer Unmenschen verwandelt haben. Wir haben sie gezwungen, ihr Land zu hassen, einander zu hassen, die eigene Nation zu hassen. Es gibt keine Russen mehr, wir haben sie zerstört. Wir haben die UdSSR zerstört, und wir werden auch Russland zerstören.“

Noch Fragen?

Jürgen Köhler, Redakteur

Wie Ich Fallschirmjäger wurde - Teil 3

Das zweite Studienjahr an der OHS



Das zweite Studienjahr war methodisch und praktisch auf die Ausbildung zum Zugführer ausgerichtet. Zu Beginn erfolgte die von mir schon lange ersehnte Trennung der Ausbildungsprofile Mot.Schützen und Aufklärer/Fallschirmjäger. Dies begann mit

der Kommandierung von rund 30 Offizierschülern zur Flugmedizinischen Kontrolle nach Königsbrück, zur Feststellung der gesundheitlichen Tauglichkeit. Zu meiner großen Verwunderung war ich nicht Teil dieses Personalbestandes, obwohl ich alle Voraussetzungen mitbrachte: abgeschlossene Sprungausbildung inkl. Freifall, Segelflugschein, Flugtauglichkeit, sehr gute Ausbildungsergebnisse, Motivation und charakterliche Eignung. Außerdem wusste jeder, dass ich nur hier war, um Fallschirmjäger zu werden. Um mich selbst zu beruhigen, versuchte ich mir einzureden, dass genau deshalb keine Teilnahme an der FMK befohlen war, denn es war ja alles klar. Jedoch musste ich nun zum zweiten Mal in meinem Leben Bekanntschaft mit der sozialistischen Kaderpolitik der DDR machen. Auch bei den anschließenden Kaderngesprächen zur Auswahl des Personalbestandes des neuen Aufklärungszuges war ich nicht dabei. Die „Logik“ der Kaderentscheidung konnte ich in keiner Weise nachvollziehen. Es waren Kameraden in

der Auswahl, von denen ich sicher wusste, dass diese niemals aus einem Flugzeug springen würden und andere, die einen Lastenfallschirm gebraucht hätten. Über diese Situation war ich entsetzt, sah meine Pläne den Bach runtergehen und überlegte, was nun zu tun sei. Meine persönlichen Wünsche und Interessen zu vertreten, geschweige denn um etwas diesbezüglich zu bitten, hatte ich bis dahin in meinem Leben nicht gelernt. Also eine völlig neue Lebenssituation. Vorsprachen bei Zugführer und Kompaniechef brachten nichts außer „Lari-fari-Bla-bla“ Später wusste ich auch warum das so war. Aber: 0-8-15 gibt's bei mir nicht! Und aufgeben schon gar nicht! Nach intensiver Überlegung beschloss ich, mich an den höchsten Vorgesetzten in dieser Frage, den Kommandeur des Lehrstuhls Aufklärung, Oberst K. zu wenden. Aber was tun? Schriftliches Gesuch mit Einhaltung des Dienstwegs? Nein! 0-8-15 gibt's bei mir nicht! Also nahm ich all meinen Mut zusammen und marschierte unter Umgehung sämtlicher Dienstvorschriften



ins Heiligtum der Sektion 02, die oberste Etage des Block I, zum Kommandeur des Lehrstuhls Aufklärung. Fest stand für mich: Entweder Versetzung als Offiziersschüler in den Aufklärungszug oder Versetzung als Unteroffizier ins Fallschirmjägerbataillon. Die Vorzimmerdame, im Übrigen eine ausgesprochen attraktive Erscheinung, muss mir meine Entschlossenheit angesehen haben und war sicher auch über so viel „Frechheit“ eines Offizierschülers erstaunt. Nach Rücksprache ließ sie mich zum Lehrstuhlleiter vor und ich meldete mich vorschriftsmäßig. „Genosse Oberst, gestatten Sie, dass ich Sie in einer persönlichen Angelegenheit spreche, Offiziersschüler Hupe“ Sicher war er überrascht, dass ein Offiziersschüler des 2. Studienjahres einfach so bei ihm im Dienstzimmer auftaucht und war sicher auch neugierig über den Grund dafür. Meine Ausführungen endeten mit dem Satz: „Genosse Oberst: Eines steht fest; ich werde zur Er-

nennung auf keinen Fall mit Stahlhelm auf dem Kopf antreten!“ Zwei Tage später war ich Angehöriger des Zuges Truppenaufklärer/ Fallschirmjäger der 5. Ausbildungskompanie unter Major N., genannt „Kampfkugel“. Viel später, nach mehr als 25 Jahren traf ich unseren ehemaligen Lehrstuhlleiter in Löbau wieder. Er konnte sich noch sehr gut an diese Episode erinnern und mir auch (aber erst jetzt) die kaderpolitischen Hintergründe erklären. Nicht nur objektive Aspekte wie Ausbildungsergebnisse, persönliche Voraussetzungen, Leistungsvermögen etc. spielten bei der Auswahl zum Aufklärer/Fallschirmjäger eine Rolle, die ja kaum einer besser erfüllen konnte als ich, sondern auch in hohem Maße kaderpolitische und planerische Gesichtspunkte. Die Vorgesetzten der Sektion Mot. Schützen hatten natürlich kein Interesse daran ihre Kader mit Potenzial einfach so abzugeben, sondern in den eigenen Reihen zu behalten, um ihre eigene Arbeit dadurch

„ins rechte Licht zu rücken.“ Im Nachhinein kann ich das ja sogar nachvollziehen. Eine Geschichte, die mir noch in Erinnerung ist, erzählt, dass ein Fallschirmjägerleutnant während der Ernennung und Auszeichnung der Besten mit dem Ehrendolch vom General und Kommandeur der OHS mitleidsvoll gefragt wurde, warum er sich denn für diese kleine Waffengattung und nicht für eine große Zukunft als Kommandeur von großen Truppenteilen und Verbänden entschieden hat. Aber für einen Außenstehenden gibt es auf diese Frage keine plausible Antwort. Sich zu entscheiden Fallschirmjäger zu werden, ist keine Frage der möglichen Karriere, sondern der Herausforderung, Motivation persönlichen Einstellung aber auch Leidenschaft, Härte, Verzicht und Entbehrung - eben nicht 0-8-15.

**Frank-Michael Hupe, KS Lehnin,
Fortsetzung Teil 4 im UF 105**

KS Leipzig im Sommer 2020

Familientreffen in Taucha



Wir hatten schon immer Glück mit dem Wetter bei unserem jeweiligen Sommerreffen, aber 38 °C waren es noch nie. Mit dem Wissen um diese Hitze haben wir den größten Teil der Vorbereitungen auf den Donnerstag verlegt, so dass wir am Freitag

nur noch die Kühlschränke mit Getränken bestücken mussten. Der kleine Trödelmarkt steht auch und die ersten Wohnwagen treffen ein. Blacky hat es satt sich jedes Jahr mit dem Zelt rum zu ärgern und besitzt nun auch einen „Queck Junior“. Ingo Schleicher

aus Weimar schlägt mit Familie auf und das Zeltlager ist wieder um drei Zelte gewachsen. Ich fahre zum Bahnhof und hole unseren ukrainischen Marineinfanteristen Jouri Malachov ab. Gestartet im tiefsten Frankenland, bei Hösbach, ist er mit ein



paar kleinen Einlagen der Deutschen Bahn schon nach 8 Stunden in Taucha angekommen. So kann man auch die Republik kennen lernen. Mario Mätzel schafft es auch wieder, seinen LKW in Richtung Leipzig zu lenken und macht Quartier. Olli bringt den Grill auf Temperatur und sein Sohn Steffen mariniert derweil die vorgegarten Spare Rips die reißenden Absatz finden. Service wird in Taucha großgeschrieben und so darf auch jeder die Menge und die Bestückung seines Schaschliks selber bestimmen. Steffen macht das vor Ort passend. Funktioniert gut und niemand wirft etwas weg, was er nicht mag. Am Lagerfeuer wärmen wir uns noch einmal so richtig durch und lassen den Abend ausklingen. Inzwischen ist es 01:00 Uhr und somit Schlafenszeit. Aber wie? Es sind immer noch 28 Grad. Ich nehme den Gartenschlauch und bade. Nass und so wie mich Gott geschaffen hat lege ich mich in mein Zelt. Zelt offen lassen ist gar nicht möglich, Mü-

cken ohne Ende. Blacky hat zwar schon die meisten zu sich mitgenommen, aber nur eine in meinem Zelt reicht auch um zu verzweifeln. Nun wurde es 02:00 Uhr. Ich bade noch einmal dann geht es, ich kann endlich schlafen. Samstagmorgen, Frühstück um 08:00 Uhr und ich muss dieses Jahr nicht nachhelfen. Auch die Jugend ist pünktlich. Ich zähle 17 Frühstücksteilnehmer, hatten wir so auch noch nicht. Die Dresdener Kameraden, jedes Jahr eine feste Größe, kommen zu zehnt, schießwütig und hungrig. 12:00 Uhr übernehmen wir die Schießanlage und schließen sie 18:00 Uhr wieder ab. 25 Schützen stehen auf der Liste und 1.000 Schüsse verließen die Waffen. Ollis Grill ist schon wieder auf Betriebstemperatur und Steffen ist nach der Nachtschicht auch schon wieder vor Ort. Roger Rohrbach hat noch ein paar Kameraden ausgegraben und bringt aus seiner 2. Kompanie Stgfr. Obst, Frank Brandstätter und Thomas

Knopp mit. Holger Krusche lässt es sich auch an seinem 53. Geburtstag nicht nehmen, am Schießen teilzunehmen, dazu lassen wir ihn Hoch leben. Nach und nach trudeln die Frauen und die Kinder ein und es wird wieder ein schöner Tag. Der Grill ist unerschöpflich. Nur bei der Erbsensuppe wird der Kessel schon durchgewischt. Die Außentemperatur ist jetzt angenehmer und wir gehen doch etwas eher zur Nachtruhe über. Sonntag: Viele Hände schnelles Ende. Alle packen mit an und wir verschließen 12:00 Uhr den Schützenhof wie wir ihn vorgefunden haben. Ich übergebe Jouri der Deutschen Bahn und versende ihn wieder ins Fränkische. Fazit: Super Wetter. Verpflegung wie immer einzigartig. Danke an meine fleißigen Helfer. Nach Sichtung der Teilnehmerliste zähle ich 50 Besucher am Wochenende. Auch das hatten wir noch nicht.

Alf Hintze, KL der KS Leipzig

12 Jahre Na-Offizier im FJB -Teil 2

Die Nachrichtenkräfte und -mittel des FJB „Willi Sänger“ von den Anfängen bis 31.08.1976

Die Ausbildung der Funker

Neben der Spezialausbildung als Fallschirmjäger (Packen, Sprungausbildung, Sprengausbildung u.s.w.) war natürlich die Ausbildung im Hören und Geben, in der Gerätelehre, dem Funkbetriebsdienst unter Nutzung der Mittel der gedeckten Truppenführung und der Beherrschung der Funktechnik in allen Lagen, unser Hauptfeld in der Gefechtsausbildung. Der Losung, ohne Verbindung keine Führung, galt unter realen Einsätzen die volle Aufmerksamkeit und Zuwendung der Vorgesetzten aller Ebenen. Sie kollidierte jedoch mit den täglichen Dienstaufgaben. Und hier nicht nur unter Kasernenbedingungen. Ein Vergleich: Die Na-Kp. des MSR-29 (das Regiment nebenan) hatte wehrpflichtige Soldaten. Diese wurden im 1. Halbjahr intensiv in allen Belangen eines Nachrichtensoldaten ausgebildet, dass sie die Quali III bis I erreichten. Es gab für sie weder Dienste noch Wachstellung u.ä. Stelle ich dem unsere Soldaten

gegenüber, so war die Dienststellung/Wache und Fallschirmausbildung und Ausbildung zum Nachrichtensoldaten alltäglich Praxis. Zum besseren Verständnis mal einige konkrete Angaben aus den Jahren 1975/76. (18.01.1975) Hptm. Schulze führt Gespräche im Ergebnis einer Beratung der Zentralen Parteileitung (ZPL) des Bataillons mit Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des 3. Dienstjahres in der Nachrichtenkompanie durch. Hauptprobleme dabei, Führungsfragen der Vorgesetzten und Disziplin-/Ausbildungsprobleme des 3. Dienstjahres. (06.04.1975) Ende März fand eine Komplexüberprüfung im Bataillon durch das Kdo. LaSK statt. Erstmals wurde die Nachrichtenkompanie in der Spezialausbildung (Hören und Geben, Gerätelehre, Funkbetriebsdienst, Funkverkehr unter realen Bedingungen) überprüft. Ergebnis: „Nicht erfüllt!“ Damit wäre das FJB als „nicht gefechtsbereit“ eingeschätzt worden. Neue Aufgabe – Nachprüfung in

einem Monat! (13.04.1975, ein Sonntag!) Nun bekam die Na-Kp. all das, was vorher nicht möglich war. Zum einen, täglich 2 Stunden Hören und Geben und zum anderen, Trainingseinheiten für den Funkbetriebsdienst auf verkürzter Entfernung und einmal die Woche auf reale Entfernung. Der Sonntag war hier eingeschlossen. Wach- und sonstige Dienste ordneten sich der Ausbildung unter. Die Frage der Disziplin und das Mitziehen der Vorgesetzten in der Na-Kp. war auch in dieser Zeit ein Schwerpunkt. Der ZF des Nachrichtenzuges Lt. L. war nicht erschienen. Der ZF des Funkzuges Oltn. Sch. war im Sonderurlaub und hatte gleich noch einen Antrag für seinen Resturlaub eingereicht. Dieser wurde jedoch vom SC umgeplant. Einverstanden war ich mit dem Ufw. E. und KC Oltn. D. Insgesamt konnte ich feststellen, dass der Monat April 1975 der erste seit 10 Jahren war, wo eine intensive, zielgerichtete Nachrichtenausbildung genehmigt und



gewährleistet und damit realisiert werden konnte. Täglich 2 Stunden Hören und Geben, 1 Stunde allgemeine Ausbildung, 4 Stunden Nachrichtenbetriebsdienst auf verkürzte Entfernung. Wöchentlich einmal Nachrichtenbetriebsdienst auf reale Entfernung (80 km). Jeden Samstag Überprüfung im Hören und Geben. Ich vermerkte damals: „Hier kann sich jeder Soldat mit Signalen ‚vollstopfen‘, wobei ich glaube,

dass dadurch eine feste Grundlage für die nächsten Monate und vielleicht auch Jahre gelegt wird.“ Die Nachprüfung erfolgte im Mai 1975. Die Nachrichtenkompanie erreichte die Note „gut“. Das Bataillon wurde als „gefechtsbereit“ eingeschätzt. Damit konnte der Kommandeur OSL Reddig das FJB „gefechtsbereit“ melden.

Der Kontrolloffizier war ein OSL des Kdo. LaSK. Anfang April 1976 fand die Früh-

jahrsüberprüfung des Bataillons durch das Kdo. LaSK statt. Die Nachrichtenkompanie erreichte im Hören und Geben eine Quote von 84% und damit die Note 2. Beim Funkbetriebsdienst waren 27 von 28 Sprüchen auswertbar und entsprach der Note 1. Insgesamt belegt man im soz. Wettbewerb den 2. Platz. Und erneut konnte der Kdr. das FJB-40 „gefechtsbereit“ melden.

Übungen/Lager und damit die Sicherstellung der Funk-, Draht-, Spezial-Nachrichtenverbindungen

Mit der Versetzung ins FJB-5 begann auch mein 12-jähriges „Lagerleben“. Im Herbst 1964 nahm ich, kaum ins Bataillon reingetrochen, an der Bergsteigerausbildung mit dem Funkzug (SFZ) im Selketal (Harz) teil. Mein Einstieg sozusagen. Die Drahtverbindung wurde mit LFK zu einem Abholpunkt der Deutschen Post sichergestellt. Diese Leitung wurde durch den ONa zuvor beantragt. Mit der R-118 wurde eine Verbindung zum vorgesetzten Stab befohlen. Nachrichtenausbildung erfolgte in geringem Ausmaß. Über die Jahre nahmen die Nachrichtensoldaten an allen Lagern/Übungen (Sprung-, Winter-, Bergsteiger-, Herbstlager) teil. Stets wurden die Funk- und Drahtverbindungen zu den Vorgesetzten und zum Objekt hergestellt und intensiv genutzt. Das Jahr 1976 begann für mich damit, dass ich am 25.01.1976 gegen 22:00 Uhr mit dem Vorkommando des Bataillons ins Winterlager verlegte. Von der NaKp. Verlegte der Leitungsbautrup mit Uffz J. und die Uffz. vom SND mit nach Tambach-Dietharz in Thüringen. Die Letztgenannten hatten ihren „Arbeitsplatz“ im WKK Gotha. verantwortlich für das Vorkommando war Mj. W., Stellvertreter Mj. G. Ankunft im zentralen GST-Lager war am 26.01.1976 um 20:45 Uhr. Am 27.01. hatte der Leitungsbautrup die Leitung vom Abholpunkt (FDGB-Heim „Berghaus“) in Finsterbergen ins Lager zu verlegen. Bezeichnung der Anschaltstelle: 1PH3826 und 1PMH377, Ader2 und Ader1. Der Bautrup war von 8:30 Uhr bis gegen 17:00 Uhr mit dem Leitungsbau beschäftigt. Zwischendurch hatte sich der LO festgefahren und der Trupp bekam den LO erst nach vielen Versuchen wieder frei. Die Zeitvorgabe für Verlegung/Ausbau/Prüfung und Übergabe betrug 3 bis maximal 4 Stunden. Ich vermerkte zu den Trupp:

„... kein militärisches Kollektiv, sondern ein zusammen gewürfelter Haufen.“ Es folgte eine Aussprache mit Uffz. J. im Beisein des KC über Führung des Trupps, Disziplin und zeitgerechte Erfüllung der gestellten Aufgabe. Unter anderem habe ich vermerkt, dass Mj. R., der RD des Bataillons seinen 47. Geburtstag beging. Die Beendigung des Lagers schloss mit einer Übung ab. Hierbei waren die Funker (R-350M) mit im Einsatz. Vermerk am 18.02.1976: „Die Verbindungen waren relativ gut.“ Ende der Übung und Rückkehr der Einsatzgruppen war für 10:00 Uhr festgelegt. Das Bataillon hatte Tambach-Dietharz verlassen und in einem Waldgebiet einen Stopp eingelegt. Zwei

Gruppen waren noch nicht am Platz eingetroffen. Mit Ende der Übung war auch der Funkverkehr mit den E-Gruppen beendet. Mein Eintrag: „Da die Na-Verbindungen ab 10:00 Uhr nicht mehr betrieben wurden, zeigte uns der ‚Alte‘ mal wieder seine volle Sympathie. Der KC war danach geschafft. Ich finde, dass es bei richtiger Führung nicht zu solchen Auftritten kommen muss.“ Die Rückkehr vom Winterlager und Winterübung nach Prora war am 20.01.1976. Es waren zwei Transporte nötig. Verladung am 19.02.1976 in Eisleben, Ankunft in Prora am 20.02.1976 um 8:55 Uhr.

Ernst Weyer, Zittau, Teil 3 im UF 105





Gemeinsames Organisationskomitee



Am 01. März 2021 begehen wir den 65. Jahrestag der
Gründung der Nationalen Volksarmee. Dieses bedeutsame Jubiläum
wollen wir ehemaligen Angehörigen der Nationalen Volksarmee und der
Grenztruppen der DDR festlich und gemeinsam feiern.

Die festliche Veranstaltung findet am **17. April 2021**

im Veranstaltungspark Golfplatz Dessau, Junkerstraße 52, 06847 Dessau-Roßlau statt.

Der vorgesehene Ablauf der Festveranstaltung ist wie folgt:

1. Ab 08:00 Uhr bis 09:30 Uhr Anreise (Kaffee und belegte Brötchen erhältlich)
Eintreffen der Teilnehmer
2. 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr **Festliches Programm:**
Begrüßung der Teilnehmer und Einmarsch der Fahnenkommandos
Festansprache und Ehrungen
Grußadresse durch Vertreter des OKV und internationaler
Partnerverbände
3. 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr Mittagspause
4. 13:45 Uhr Bustransfer zum Flugplatz zur Technikausstellung und Vorführungen
5. 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr entsprechend ausliegendem Programm

Anreise und eine mögliche Unterkunft sind in eigener Zuständigkeit zu organisieren. Die Teilnahmegebühr von 40,00 Euro ist bis zum **15.03.2021** auf das folgende Konto des Verbandes zu überweisen: **Kreditinstitut: SPK MOL; IBAN: DE36 1705 4040 0020 0290 04; BIC: WELADED1MOL; Verwendungszweck: „65. Jahrestag der NVA“.**

----- hier abtrennen -----

Anmeldung

Meldeschluss: 31. Januar 2021, 23.59 Uhr (Bitte in Druckschrift ausfüllen)

Ich melde mich hiermit für die Veranstaltung am 17. April 2021 in Dessau-Roßlau an.
(Details zum Ablauf siehe „Kompass Nr. 4/2020 und „Unser Fallschirm“ Nr. 104 sowie im Internet)

Name, Vorname: _____

Letzter Dienstgrad a.D.: _____ gedient bei: _____

Anschrift: _____

Telefon-Nr.: _____ E-Mail: _____

Mitglied im VTNVAGT: Mitglied im FJTVO: Gast

Die Teilnahmegebühr von 40,00 EUR pro Person wurde auf das Konto des Verbandes: IBAN: DE36 1705 4040 0020 0290 04 überwiesen. Ich bin einverstanden, dass im Falle einer Absage der Veranstaltung wg. der Schutzmaßnahmen zur Corona-Pandemie die eingezahlte Teilnahmegebühr für die dann 2022 stattfindende Festveranstaltung genutzt wird:

Ja Nein

Die Anmeldung bitte per Mail senden (eingescanntes Formular): info@vtnvagt.de

oder per Post: Verband NVA / GT Geschäftsstelle, c/o Reinhard Wohlfahrt, Brambacher Straße 21, 04207 Leipzig

Ort, Datum

Unterschrift



Tagebuch 1973 bis 1976

FJB-40 „Willy Sänger“ Prora, Stgfr. Günter Dittrich - Teil 2



Alltagsleben

Mit den Tagen ging es nur sehr, sehr langsam bergab! Ende Januar 1974 gab es den ersten verlängerten Wochenend-Urlaub. Ich nahm heimlich mein rotes Barett mit und tauschte es gegen meine Fellmütze am Heimatbahnhof Torgau aus. Endlich fühlte ich mich stolz. Nur war es bereits 23 Uhr, dunkel und kaum einer sah es, auch kein Bekannter. Da ich neben einer sowjetischen Garnison wohnte, grüßte ich weisungsgemäß einen Hauptmann der Sowjetarmee. Na der hat sich gewundert und verschreckt zurück gegrüßt. Ich hätte nur zu gerne gewusst, was er bei meinem Anblick gedacht hatte. Ich ließ es dann zukünftig sein, da ich auch wusste, dass die Rote Armee nur ihre direkten Vorgesetzten grüßen. Mitte März hatten wir unsere erste MTA (mehrtägige Ausbildung) in der Nähe der Feuersteinfelder Richtung Lietzow. Tarnung im Gelände, Orientierung bei Nacht, feldmäßiges Übernachten. Feuer machen war verboten. Gut, dass wir unseren Jumbo-Anzug (Schutzanzug) überziehen durften, so hielt man die Nächte aus. An meine erste Wache im Objekt denke ich gern zurück. Endlich mal 2-3 Stunden mit sich allein sein. Denn auf Posten konnte man mal gedanklich abschalten. Vorher war man ja sonst nie wirklich allein. Immer bekam man Aufgaben. Selbst am Sonntag war gesellschaftliche Freizeit, wie Verschönerungsarbeiten im Objekt, FDJ-Versammlung, Fußballspielen auf dem Ex-Platz o.ä. angesagt. Mal andere Bekannte aus der GST-Zeit in Leipzig in der Kompanie besuchen, war im 1. DJ unerwünscht. Mit meinem GF hatte ich als Unteroffiziersschüler (US) ein Problem. Ich konnte ihn nicht so richtig leiden, er war dünnelhaft, hochnäsig und beleidigend. Er hatte mit mir auch ein Problem. Ich hatte bei den GF des UAZ den Spitznamen „Der Zucker“ also Aufzucker. Befehle oder „Wünsche“ stellte ich ab und zu in Frage. Bei unserem ersten Gruppenausgang in Binz gab unser GF Sekt aus. Ich

war aber (damals) überzeugter Abstinenzler und lehnte ab. Kam nicht gut an. Auch bekam ich meinen ersten Verweis wegen Missachtung sozialistischen Eigentums im Skilager Scheibe/Alsbach im März 1974 vom GF Sinn, da ich bei einer Ski-Abfahrt auf dem Rennsteig mich mit den Stöcken abstieß um Fahrt zu gewinnen und, wie andere auch, stürzte und meinen rechten Ski beschädigte. Nach meinen Eintragungen hatten wir im Ski-Lager Nachtausbildung. Einrichten, Ausbau und Tarnung eines Warteplatzes. Es lag viel Schnee und natürlich erwischte es gerade mich, die Sicherung des Platzes zu übernehmen. Also im Schnee liegen und sichern. Feuer machen war natürlich im „Feindesland“ verboten. Zum Glück hatte ich schon damals grundsätzlich eine große Kerze im Gepäck. So konnte man den Klappspaten mit dem Blatt über der entzündeten Kerze in einer Kuhle unbemerkt heiß machen und darauf die klammen Handschuhe, danach die feuchten Socken wärmen und später sich sogar vorsichtig mit dem Hintern draufsetzen und so nicht zu sehr frieren. Das GST-Lager Scheibe/Alsbach war 1997 bei meinem Besuch noch von den Unterkünften her erkennbar, später wurde es dem Erdboden gleich gemacht und ist jetzt ein Wäldchen. Im Mai/Juni 1974 kam Lt. Assmann in den UAZ und löste Tännert ab. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass ich auf der „Abschussliste“ stand und kein Uffz. werden sollte. Beim Sprunglager in Wiek Ende Juni/Anfang Juli 74 „Sprung mit Tornister“ löste ich ihn weisungsgemäß kurz vor der Landung, nur unter mir befand sich ein anderer Fallschirm. So sauste mein Tornister in dessen Steuerschlitze und wir waren in 50-80 Meter Höhe miteinander verbunden. Wenn mein Schirm wegen „Luftmangel“ zusammenfällt, hätten wir beide ein großes Problem. So nahm ich mein Kappmesser und schnitt die Tornisterleine los. Der Tornister

schlug aber ungebremst neben Offizieren, welche unser Verhalten bei der Landung beobachteten, auf den Boden. Ich bekam vom GF drei Tage Sprungsperrung und dachte bis dahin, dies wäre in der GST nur so und maulte natürlich. Dafür durfte ich dann die Wache und die UvD-Dienste unterstützen. Im Zelt schliefen wir auf Feldbetten. Nachts musste einer von uns am Eingang am Tisch sitzen und den GUVD bzw. UvD stellen. Auf dem Tisch hatte als einzige Lichtquelle eine Kerze zu brennen. Es kam wie es kommen musste, ich wurde für die Zeit von 00 bis 04:00 Uhr (Wecken) eingeteilt und schlief natürlich am Tisch ein, da ich „hundemüde“ war. Der GOvD, ein Berufssoldat, versah einen wenig schmeichelhaften Satz in das Wachbuch. Das wäre für mich der Rauswurf aus dem UAZ gewesen. Also setzte ich alles auf eine Karte und trennte fein säuberlich die Seite mit dem Eintrag heraus und fälschte den Eintrag mit „alles in Ordnung“. Dies kam nie heraus! Am 24.07.74 hatte ich meinen ersten Nachtsprung (Mi 4). Es war eine herrliche Sommernacht. Das war mal für mich richtig romantisch, so auf die Absprungplatte raustreten und nach hinten abstoßen und bei völliger Dunkelheit der Erde entgegengleiten. Im August hatte ich wieder mal Wache. Natürlich Posten 1 am Nordtor mit Bereich bis zur Küste. Dummerweise befand sich auch in meinem Bereich die Kraftsportanlage. Später Sporthalle. Da mir langweilig wurde, begann ich Klimmzüge zu üben. Nur legte ich meine MPI etwas abseits ab. Uffz. Jirsch. und ein US führten gegen 01:00 Uhr eine Wachkontrolle durch und erwischten mich. Das wars dann. Ich wurde degradiert (verdienermaßen) und als Soldat in die 2. FJK versetzt. Am 31.10.74 verließen die EKs die Einheit. Wir waren jetzt Vize. Am 04.11.74 kamen die neuen „Spritzer“. Endlich! Die Rufe „Vize - wo seid ihr — hier!!“ schallten durch das Objekt.

Treffen der Thüringer Kameradschaft am 17. Oktober 2020

Geheimnisse des Jonastals bei Arnstadt

Hervorragend organisiert von den Kameraden Oberdörfer und Zorn fand am 17. Oktober 2020 das "Herbstmanöver" der Thüringer Kameradschaft statt. "Manövergebiet" war das geschichtsträchtige Jonastal zwischen Arnstadt und Crawinkel am Rande des früheren Truppenübungsplatzes Ohrdruf – heute genutzt als Standortübungsplatz der Friedenstein-Kaserne in Gotha. Aus der eigenen Geschichte war uns allen im Vorfeld bekannt, dass sowohl das Jonastal als auch der ehemalige Truppenübungsplatz so ihre Geheimnisse in sich bergen, die eng mit den Bauaktivitäten und der Nutzung in der Zeit vor und während des 2. Weltkrieges zusammenhängen. Einiges kann man dazu in den einschlägigen Medien finden und z. B. auch unter WIKIPEDIA nachlesen, oder auch auf den zahlreichen Wanderpfaden des Jonastals selbst erkunden. Obwohl es das "Manöverwetter" an diesem Tage nicht so schlecht mit uns meinte, war der allgemeine Bewegungsdrang für die Eigenerkundung auf den Wanderpfaden dann doch nicht die 1. Wahl. In weiser Voraussicht hatten wir uns deshalb den Thüringer Geschichtsforscher Thomas Mehner eingeladen, der uns auf eine mit historischem und aktuel-

len Kartenmaterial sowie mit zahlreichen Photographien illustrierte "Vortragsreise" mitnahm. So erfuhren wir durch die übermittelten Fakten und dargestellten Details viel Neues über diesen Teil unserer Heimatregion. Begriffe wie das Projekt "S3" oder auch das "Raketensystem V4", vermutlich eine bemannte Weiterentwicklung der V2, sowie Hinweise auf Versuche mit nuklearer Technik vor dem Mai 1945 erscheinen nun in einem anderen Kontext. Auch wenn Vieles von dem, was wir erfahren haben, heute beinahe fantastisch anmutet, erlauben doch Einzelteile aus dem Puzzle der Fakten einen gewissen Plausibilitätsschluss. Im Anschluss diskutierten wir gemeinsam, warum z. B. die Amerikaner im April 1945 mit ihrer 4. Panzerdivision den Truppenübungsplatz Ohrdruf angesteuert haben, obwohl sie doch eigentlich den Herren Himmler und Hitler in Berlin einen Besuch abstatten wollten. Offensichtlich waren sie über wichtige technische Entwicklungen der Deutschen zu dieser Zeit informiert worden und mussten diese zuerst für sich vereinnahmen. Nach der Übergabe des Territoriums an die Sowjetarmee war das Gebiet bis zum Abzug 1993 unter deren Kontrolle. Dadurch erklärt sich zum Teil auch die

für die zurückliegenden Jahrzehnte sehr spärliche Informations- und Dokumentationsbasis für alles, was mit der militärischen Nutzung des Gebietes im und jenseits des Jonastals im Zusammenhang steht. Da auch Zeitzeugen in wenigen Jahren nicht mehr zur Verfügung stehen werden, ist zu wünschen, dass in der verbleibenden Zeit Geschichtsforscher, wie Thomas Mehner, trotzdem noch möglichst viele interessante Fakten zusammentragen können. Vielleicht lässt sich das Geheimnis des Jonastals eines Tages auf ganz einfache oder wundersame Weise lüften. Wie bei jedem Kameradschaftstreffen stand natürlich die verpflegungstechnische Sicherstellung dem kulturellen Anspruch in nichts nach. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle beim Kameraden Günter Zorn und seiner Sabine, die uns mit Kaffee & Kuchen sowie einer deftigen Thüringer Schlachteplatte, angerichtet in der Natur unter herbstlich bunt gefärbten Bäumen, verwöhnt haben. Auf dem Heimweg hat jeder bestimmt schon eine gewisse Vorfreude auf unser nächstes Treffen verspürt - in diesem Sinne demnächst auf gutes Gelingen.

Dieter Hesse, KS Thüringen





Nachtsprünge

Überraschend seltener SAK-Besuch auf der Roten Jahne



Im Laufe der Jahre hat man als Fallschirmspringer viele Flugplätze kennengelernt. Mein erster Platz war am BAZ Magdeburg im Mai 1972, wo ich noch Heinz Wolf begegnete und Horst Prellwitz meine ersten Sprünge mit PD-47 begleitete. Nach dem Erwerb einer Lizenz noch im gleichen Jahr eröffneten sich viele neue Möglichkeiten an unterschiedlichsten Schirmtypen, wie die RL-Serie oder die PTCH. Während der "C" einfach nur ein sehr schwer zu handhabender, träger Elefant war, konnten sich der "8" und "8M" in diesen Jahren als weltmeisterlicher Hochleistungsfallschirm durchsetzen. In der Komplexmannschaft hatten wir für jede Disziplin eigene Trainer verpflichtet. Manne Stübner hat uns Zielspringen beigebracht und schon bald hatten wir auch die ersten "Nuller", die damals noch einen Durchmesser von 10 cm hatten. In Schönhagen machten wir bis zu acht Sprünge am Tag. Neben den Nullsprüngen und Sprüngen aus großen Höhen mit und ohne sofortiger Öffnung, erlebte ich in der GST auch Wasser- und Rettungssprünge. Dann kam die Zeit in der NVA. Lust- und Sportspringen waren tabu. Dafür erst mal in Kamenz ein "Einweisungssprung" mit RS-4/4B. In den nächsten Jahren folgten Erfahrungen auf vielen Sprungplätzen aus unterschiedlichen Fluggeräten zwischen Kaiseritz und Roitzschjora, in ehemaligen Bezirksstädten oder an der Elbe zum Militärmanöver des Warschauer Vertrages aus unter 300 m. Im Ausbildungsprogramm unserer Spezialaufklärer standen auch Sprünge mit unterschiedlicher Ausrüstung bei

Nacht. Dazu muss man wissen, dass ein "Nachtsprung" als solcher definiert wird, wenn laut Kalenderblatt der Start nach dem astronomischen Sonnenuntergang erfolgte. In der Realität waren es dann so gut wie immer Dämmerungssprünge,

Es gefiel dem Spezialaufklärer, sich in kleinen Trupps zu bewegen und eine Freiheit zu genießen, wie sie bei anderen Truppenteilen völlig undenkbar ist.

Ständig bereit, jeden Moment unterzutauchen und sich im Schutz der Wälder, im Schatten der Dämmerung in ein Nichts aufzulösen...

(angelehnt an „Der Stern“ Pflichtliteratur)

weil genügend Restlicht die Orientierung ermöglichte. Der für mich Erinnerungswürdigste Sprung war allerdings einer in Eilenburg.

Eine 1.000-jährige Stadt, in der eben mal ein Panzer die Muldenbrücke verfehlte, in der es mal eine U-Schule gab und die berühmte "Schwungscheibe". Und es gab die Rote Jahne. Hier wurden Fallschirmsprung-Weltmeister in Serie gemacht. Beispielsweise Günther Gerhardt, später der erste "Werkerprobungsspringer", Irina Klubuhn, Carola und Bernd Wiesner, später auch Sohn Stefan. Das Objekt und der Platz waren seinerzeit geheim und schwerer zu betreten, als das mit Hochspannungszaun

gesicherte Munitionslager Mockrehna. Irgendwie konnten sich MfS und MfNV auf dem fast unmöglichen kleinen Dienstweg einigen, dass unsere Truppe Dank OSL Leutert, Rainer Stoninski in Abstimmung mit dem Ex-Falli und Ausbildungsleiter der Roten Jahne, Reinhard Grygas, nachts auf den Platz durfte. Am Montag, den 16. August 1982 war mein 266. Sprung aus 4.100 m mit über einer Minute freien Fall. Und am gleichen Kalendertag nach 20:37 (SU) ein Übungsgefechtssprung aus einer Mi-8T. Der Sonnenuntergang war nach 23:00 Uhr längst Geschichte und der abnehmende Mond war noch nicht aufgegangen. Ein echter Nachtsprung mit lebloser Schwärze ohne das Restlicht der Sterne bahnte sich an. Dann heulten die Heli-Turbinen erneut auf und die Landebahnbefehrer wurde auf ein Minimum reduziert. In 1.100 Metern Höhe aus der Standschweben - kein gewohnter Luftstrom aus der Geschwindigkeit - Sprung ab in ein schwarzes Loch. Das wichtigste Teil der gesamten Ausrüstung in den nächsten 10 Sekunden: Das Lämpchen (!) neben der Stoppuhr! Nichts anderes war für unser Auge in diesen Sekunden sichtbar. Wie schön war nach der Schirmentfaltung die völlige Windstille, das lautlose Fliegen.

Noch einmal hochkonzentriert bei dem sogleich vermuteten harten Aufschlag auf festen Boden.

Alles ging gut. Keine Außenlandungen, keine Verletzten und keine besonderen Vorkommnisse. Die Erinnerungen bleiben.

Ulf-Uwe Alex

Meine Zeit als Fallschirmjäger der NVA - Teil 1

Erinnerungen von Roland Burggraf

Der Artikel in der UF 103, Seite 25, hat mich mal inspiriert, doch einmal ein paar Zeilen aufzuschreiben. Also, über Gefühle zu reden, warum ich Fallschirmjäger werden wollte, da kann ich mich direkt nicht mehr erinnern. Ich erinnere mich nur daran, dass ich in meiner Jugend immer Einzelkampf-Sport betrieben habe. Mit 18 Jahren ist man vielleicht mal einfältig oder etwas naiv. Die GST-Zeit lassen wir mal außen vor, die kennt eh fast jeder. 1974, Abschied für eine dreijährige Dienstzeit auf den Bahnhof Karl-Marx-Stadt nach der vormilitärischen Fallschirmsprungausbildung. Für die Eingezogenen war in der Mitropa-Gaststätte leider kein ausreichender Platz vorhanden, einige Bereiche waren abgesperrt. Einer unserer Leute hatte zum Glück seinen Onkel bei der Verabschiedung dabei. Die älteren Leser kennen ihn als „Fernsehkoch Kurt Drummer“. Dann ging alles problemlos. Als letztlich die Truppe zum Abschied am Gleis stand, hat jeder von uns mit Vincent Pribizytin, er war unser GST-Chef ausbilder, mit einem Glas Sekt angestoßen. Dabei flog danach jedes Sektglas ins Gleisbett. Sicher würden wir das heute nicht mehr so machen. Ich hatte mich bei meiner Musterung, für die Fallschirmjägertruppe entschieden. Es war etwas anderes, als in der normalen Truppe, Mot.- Schützen, Ari, Panzer, Pioniere oder was auch immer. In dem Alter tickt man ganz anders, wenn man was Besonderes im Kopf hat. Einen Tag nach Musterung habe ich meinen Plan, einem „Sandkastenfreund“ mitgeteilt. Der wiederum meinte, ich komm mit. Wir sind heute noch eng befreundet. Ein- oder zweimal im Jahr sehen wir uns garantiert. 3 Jahre verpflichten im FJB, heißt ja nicht zwangsläufig Uffz. werden, wie in anderen Truppenteilen. Im FJB ging es etwas anders zu. Ankunft in Prora. Da muss ich nicht viel sagen. Mein Problem war, wer ist wo. Ich hatte zwei Freunde dabei. Der erste war ein „Sandkastenkumpel“. Wir sind heute noch oft zusammen. Er kam in die 1. Kompanie. Der zweite Freund, wir kannten uns vom früheren Boxtraining,

sollte wie ich, nach der Grundausbildung durch den UAZ. Das war noch nicht mein Wunsch, wollte aber die Dienstzeit zusammen mit ihm durchziehen. Es sollte die Grundausbildung in der Nachrichtenkompanie folgen, nur weil ich Elektriker gelernt habe. Das hat mir keinen Spaß gemacht. Zu Beginn der Grundausbildung kamen ein paar Leute durchgelaufen, die in Gesprächen für das UAZ geworben haben. Und siehe da, der Stress hatte ein Ende, was dieses Thema betrifft. Einen Tag später stand Zugführer Aßmann da, weil Tännert meinte, in der Na-Kompanie ist ein Typ, mit dem kann er sich locker auf große Entfernung unterhalten, selbst wenn wir am jeweils gegengesetzten Ende des Ex-Platzes stehen würden. Mit Tännert hatte ich nie Probleme. Er hat es gemocht, wenn ich mit Lt. Kühn Streife ging. Ich werde nie die Bilder vor meinen Augen vergessen, als wir 3 oder 4 Marine-Soldaten im Objekt hatten. Den Anlass habe ich nicht mehr in Erinnerung, höre ihn aber sagen: „Ich nehme Sie auseinander, Sie Gartenzwerg!“ Major Graske teilte die Personalverteilung ein. Im UAZ gäbe es Probleme. Ich habe mich gemeldet. Antwort: „Einrücken! Machen Sie das mit ihrem Vorgesetzten aus!“ Ich bin geblieben. Heimatverbundenheit mit meinem alten Boxkumpel, Jürgen Brabec wird zu dieser Zeit sicher bekannt gewesen sein. Mit dem lag ich auf einer Bude. Er war ein ehrgeiziger Typ. Dumm nur gelaufen, bei der UAZ-Abschlussprüfung, es war schlechtes Wetter, nass, Horizontalleiter, da ist er einmal vom nassen Eisen abgeglit-



ten. Es folgte ein Absturz. Er gab nicht auf, wieder hoch, Versuch Nummer Zwei. Wieder abgeschmiert! Ich habe ihm dann am Abend persönliche Sachen nach Bergen ins Krankenhaus gebracht. Ansonsten war ja UAZ bekannt - Ausbildung mit etwas erhöhter Drehzahl. UAZ, unter „Gas“, natürlich zu Fuß und Schutzmaske. Wir hatten auch herrliche Wochenenden. Sonntags immer mal wieder - ASV-Veranstaltung (Armee-Sport-Vereinigung), die Teilnahme war freiwillig, das Mitmachen aber Pflicht! Kann mich erinnern, Sonntag-Vormittag war schönes Wetter. Wir laufen am Strand hinterm Nord-Tor Richtung Sassnitz. Wir genossen die Tour - ohne Filter an der TSM. Vor den Ruinen war ja damals so etwas, wie ein inoffizieller FKK-Strand. Da lagen die nackten Mädels und dachten damals sicher, was sind das für Außerirdische - mit den Masken - die da sonntags durch die Gegend gurken. Von Sassnitz zurück ins



Objekt war dann in Ordnung. Heimwärts durfte ohne Maske gelaufen werden, war ja schließlich Sonntag. Welche UAZ-Erinnerungen habe ich noch? Es ist ja schließlich schon ein paar Wochen her. Treppen laufen mit Stoppuhr. 06:00 Uhr Weckruf - 3 min später unten stehen zum Frühsport. Das heißt, aufstehen, anziehen, pissen gehen, und unten angetreten stehen nach 3 min. Waffenreinigung war ein sehr heikles Thema. Wehe, dir fiel was auf den Flur, da waren die Gruppenführer sehr hellhörig. 20 - 50 Liegestütze waren dann schon mal drin. Ich durfte mal wegen einem ähnlichen Delikt meinen Kumpel im Feuergriff aufsatteln und im Zimmer meiner Uffze Kniebeuge machen. „Wie viele machen sie für mich, wie viele für den ...?“ Dabei waren die Gruppenführer Uffz. Pauly, Uffz. Gössler - sowie der stellv. Zugführer, Ufw. Jirschick kompetente Ausbilder. Oltn. Aßmann war zwar der Chef, aber auch er konnte ja nicht immer alles unter Kontrolle haben, es waren ja in unserer Truppe keine Langweiler. Da war immer was los - auch Action. Dann hatte der zweitgenannte Uffz. plötzlich ein Auge weniger. Dumm gelaufen - er schaut von innen durchs Schlüsselloch.

Der Andere drückt ab mit einem Luftgewehr. Da war dann der Spieß mal 9 Monate weg, in Schwedt an der Oder. Bevor das Auge weg war, gab es noch eine sehr interessante Episode. Wann das genau war, habe ich nicht mehr in Erinnerung. Mein GF-Pauly hat mal geboxt ich ebenfalls. Wir hatten mal ein freundliches Treffen im 5. Stock. Wir wollten keine Zuschauer an einem Samstagabend. Uffz. Gössler, Pauly's Zimmerkollege, war im Ausgang. An dem Abend hat mein GF einen Schneidezahn verloren. Er hat es mir nicht übelgenommen. Der Gag folgte noch. Er hatte für seinem Zimmerkollegen, dem anderen GF, Abendbrot mitgebracht und den Zahn im Brot untergebracht. Er erzählte mir am nächsten Tag, er hat an dem Abend ins Kissen beißen müssen, um ein Lachen zu verhindern, als der andere den Zahn merkte und vor den Spiegel ging, um zu schauen, wo dieser nun fehlt. Die Ausbildung insgesamt war schon ok. Wir hatten auch 3 Leute vom „WR Felix ...“ Einen kannte ich vom Karl-Marx-Städter Flugplatz, die anderen nicht. Die haben nicht mehr geleistet, eher weniger. Bei der Sold-Auszahlung hat man sich aber gefragt, sind wir doch im



falschen Laden gelandet. Die Jungs waren, glaube ich, zumindest zufriedener. Egal - UAZ - und durch. Zu der Aufteilung der fitten und frischemotivierten Truppe gab es ja keine Wunschzettel, wer, wohin konnte oder wollte. Mein damaliger Zugführer meinte zu der Zeit, er brauche zwei Uffz. in der 2. FJK.

Teil 2 im UF 105

Unser jüngstes Mitglied

Willkommen Theo!

Wir alle gratulieren unserem Freund und Kameraden Frank-Micheal Hupe zu seiner erbrachten Leistung vor etwa 10 Monaten.
Seit Anfang September ist er stolzer Vater von Theo.
Theo, willkommen in dieser Welt! Wir wünschen der Familie Hupe viel Spaß beim Heranwachsen des kleinen Rackers.
Heute Nachmittag kam auch der Mitgliedsantrag von Theo.
Sicher stimmt der Vorstand heute noch geschlossen der Mitgliedschaft zu.

Der Vorstand, 06.09.2020



Gedenken an „Haasi“

Es war für uns ein Schock, als wir die Nachricht bekamen, dass unser ehemaliger Fallschirmjäger (1972-75), Freund und Fallschirmsprunglehrer Claus-Dieter Haasler, unerwartet am 25.08.2020 im Alter von nur 66 Jahren verstorben ist. Noch Ende Juli war Haasi unser Absetzer beim schönen Fallschirmsprungevent „Operation Gegenstein,“ in Ballenstedt. Die Ausbildung zum Fallschirmspringer begann er 1971 am BAZ Cottbus in Neuhausen und blieb auch nach seiner Zeit bei den Fallschirmjägern dem Fallschirmspringen treu. Er absolvierte eine Ausbildung zum Fallschirmsprunglehrer. Neben seiner Tätigkeit als Bauingenieur und Familienvater fand er noch die Zeit, junge Menschen für das Fallschirmspringen zu begeistern und einige auf den Dienst bei den Fallschirmjägern vorzubereiten. Sportliche Erfolge erzielte Haasi aber auch im Fallschirmspringen. Sein letzter Wettkampf war das 22. Fallschirm-Zielspringen um den Seebrückenpokal im Juli 2020 auf der Insel Usedom, wo er mit der Mannschaft des FSCM den zweiten Platz belegte. Zeitgleich kam auch ein schöner Bericht über „Haasi“ im NDR-Fernsehen. Schon viele Jahre unterstützte Haasi den FJTVO e.V. mit seinen Erfahrungen als Ausbilder. Er war für uns ein sympathischer und guter Freund. In seinem Leben hat er über 2.600 Fallschirmsprünge absolviert. Wir werden uns bei Fallschirmsprungevents sicherlich noch oft an Haasi erinnern, bleiben uns doch die schönen Bilder und Videos mit ihm. Die Trauerfeier für Haasi fand im engsten Familienkreis statt. Als die Urne mit der Asche von Haasi in das Grab abgesenkt wurde, überflog die AN-2 von Neuhausen mit einem Trauerflor im Schlepp und Fallschirmspringern an Bord den Friedhof. Diese Geste war sehr symbolisch. Am 17.10.2020 nahmen in einer Gedenkstunde am Flugplatz Neuhausen viele Fallschirmspringer und Freunde Abschied von Haasi. Ehefrau Kerstin und Tochter Sabrina hatten mit Unterstützung von Fallschirmspringern und Weggefährten diese würdige Gedenkstunde vorbereitet. Im Packzelt standen auf einem Tisch Blumen sowie ein Bild von Haasi, sein Sprunghelm und ein Kondolenzbuch waren ausgelegt. Ehefrau Kerstin bedankte sich bei den vielen Anwesenden für ihr Kommen und schilderte Haasis Lebensweg. Auf einem Monitor waren Bilder von ihm zu sehen. Fred Albert und Frank Otto sprachen der Witwe und Familie das Beileid der Mitglieder des FJTVO aus und übergaben eine gesammelte Spende. Die Familie lud die Anwesenden zu Kaffee, Kuchen, Glühwein und deftigen Gulasch ein. Es wurden an dem Nachmittag viele Gespräche zwischen den Anwesenden geführt und alte Kontakte aufgefrischt. Es war eine schöne Gedenkstunde für Haasi. Nochmals einen Dank der Familie Haasler und den vielen Helfern. Wir wünschen der Familie Haasler viel Kraft in dieser schweren Zeit und alles Gute für die Zukunft.

Abschied von Claus-Dieter Haasler



Die Kameraden des FJTVO e.V.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Januar				Februar				März			
05.01.		Harald Bräunling		03.02.		Werner Becker		01.03.		Wolfgang Fründt	
		Andreas Franz		05.02.		Carsten Bronsert				Horst Graske	80
		Hartmut Richert		06.02.		Ralf Homuth		02.03.		Wolfgang Rühmling	70
	KL	Harald Siebecke		07.02.		Olaf Insel				Frank Artmann	65
06.01.		Nils Hoffmeister		08.02.		Erhard Gorlt	70			Simone Eysoldt	
		Tino Kurtz	55		KL	Frank Otto				Eckhard Kiepert	
07.01.		André Mewes		10.02.		Carsten Fleck		03.03.		Torsten Karnal	
09.01.		Manfred Jeschkowski		11.02.		Norbert Seiffert		04.03.		Axel Schröder	
		Maik Hessel		13.02.		Mario Melnyk		10.03.		Thomas Beau	
		Anja Mewes		15.02.		Christian Beau			Vorst.	Rüdiger Schulz	
10.01.		Peter Wichmann		16.02.		Thomas Fritsche				Hans Ladner	
13.01.		Gerald Bürgel	55			Ronny Buckow		12.03.		Ralf Zimmermann	
		Siegfried Mewes		17.02.		Mike Hellwig		13.03.		Jürgen Kempe	
14.01.		Rainer Kimmen	60	18.02.		Siegfried Vöhringer		15.03.		Eric Reimer	
16.01.		Stefan Meinhold		19.02.		Uwe Offermann		17.03.		Rainer Mundt	
17.01.		Hans-Joachim Mück		20.02.		Ralf Grieser	60	19.03.		Rainer Lübke	
18.01.		Karl-Heinz Wehling		21.02.		Gerhard Gradl			KL	Bernd Reimer	
20.01.		Jens Kutzner		23.02.		Stefan Doberenz				Tino Eilenberger	
		Helmut Schipper				Henning Mörig	65	20.03.		Reinhard Grygas	
22.01.		Karsten Janke	55			Karl-Heinz Marx	75			Ernst Wirth	
24.01.	2.V	Thomas Schmidt		25.02.		Harald Altmann				Hendrik Schorcht	
25.01.		Manfred Dalfior				Peter Franke		21.03.		Steffen Bochmann	65
27.01.		Michael Flögel				Stephan Schmidt				Roger Rohrbach	
		Hans-Georg Lehotzki	70			Ulrich Suhr		22.03.		Uwe Bleicke	
		Olaf Kliem				Wilfried Wernecke		23.03.		Jan Schilling	
29.01.		Roman Meier		26.02.	Vorst.	Jürgen Köhler		25.03.		Werner Greif	
		Wolfram von Stauffenberg		27.02.		Uwe Schulz				Thomas Senze	
30.01.		Frank Furmaniak		28.02.		Rolf Buchwald		27.03.		Sabine Wölk	
								28.03.		Frank Jentsch	60
										Bernd-Rüdiger Lehmann	
								29.03.		Thoralf Lüdecke	
										Frank Karoly	
								30.03.		Gerhard Leutert	85

Erinnerung an den Geburtstag der verstorbenen Ehrenmitglieder:

08.03.2021 Harry Thürk
18.03.2021 Ekkehard Naumann

Gründung der Kameradschaften:

23.01.2009 KS Dresden
01.03.1996 KS Rügen
01.03.2001 KS Berlin



Frohe Weihnachten und einen guten Sprung ins neue Jahr 2021!
wünschen wir allen unseren Lesern und deren Familien.



Unser Fallschirm

Verbandsorientiert und Informativ
Fred Albert V.i.S.d.P.

Impressum

Herausgeber:
Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit 11.09.1992
beim Amtsgericht Dresden
- Geschäftsstelle -
Waldallee 24 • 15712 Königs Wusterhausen
Telefon 0151 401 425 36 (Thomas Schmidt, 2.V)
E-Mail geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de

Redakteur | Öffentlichkeitsarbeit:
Jürgen Köhler
Josef-Höhn-Str. 18 • 13053 Berlin
Telefon 0172 322 66 26
E-Mail zeitung@fallschirmjaeger-nva.de

Design & Satz | Druck & Vertrieb:
TAURUS Werbeagentur
Schweriner Str. 9 • 18069 Rostock
Telefon 0381 255 15 90
E-Mail info@taurus-werbeagentur.de
Web www.taurus-werbeagentur.de

Auflage:
720 Exemplare und erscheint quartalsweise
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 22,- €

Bankverbindung:
Bank: Deutsche Bank 24
IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00
BIC (SWIFT): DEUTDE33HAN30

Webseite Pflege & Aktualisierung:
E-Mail info@fallschirmjaeger-nva.de
E-Mail geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de
Web www.fallschirmjaeger-nva.de

Beiträge:
Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen.
Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte
und Fotos, keine Gewähr.
Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das
Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe.
**Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung
der Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der
Verantwortung des Autors.** Beiträge sind bis zum je-
weiligen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache
einzureichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröf-
fentlichungen (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers.

Redaktionsschluss:
Redaktionsschluss ist jeweils der letzte Tag des Vormonats
vor Erscheinen. 28. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

Verbandssymbolik:
Das Verbandssymbol ist geschützt beim Deutschen
Patent- und Markenamt (DPMA) unter der Nr.: 398 60 144.

Terminplanung 2021 (vorbehaltlicher Corona-Einschränkungen) im FJTVO

Verbandstermine

27.03.2021	Erweiterte Vorstandssitzung in Lehnin
17.04.2021	gemeinsame Festveranstaltung mit dem VPTNG zum 65. Jahrestag der NVA in Dessau mit FS-Springen
04.06. - 06.06.2021	30. Verbandstreffen (mit MV, Vorstandswahlen, Verbandsspringen und Kameradschaftsabend)
28.08. - 29.08.2021	Bergsteigerlager
13.11.2021	Erweiterte Vorstandssitzung in Lehnin

Kameradschaftsoffene Maßnahmen

27.02. – 28.02.2021	KS Schwerin u. - gemeinsames Kameradschaftswochen- ende KS Rügen mit Schießwettkampf
03.04.2021	KS Rostock u. KS Schwerin - Schießwettkampf in Güstrow (Pokal des Nordens)
29.04. oder 30.04. 2021	KS Rügen - Besuch militärhist. Marinemuseum Peene- münde
14.05. 2021	KS Rügen - Besuch Marinestützpunkt 6. Flottille Dranske
07.08. - 08.08.2021	KS Lehnin - HKX in Lehnin
20.08. - 22.08.2021	KS Leipzig - Familienfest mit Schießwettkampf
20.08. - 22.08.2021	KS Schwerin - Sprunglager in Neustadt-Glewe (Pokal des Nordens) mit GST-Springer-Treffen
20.08. - 22.08.2021	Fallschirmsprung- und Tandemevent Niederau
04.09.2021	KS Rügen - Schießwettkampf auf Rügen
10.09.2021	KS Rügen - Besuch Museum auf der Halbinsel Dänholm
18.12.2021	KS Lehnin - Eistauchen in Lehnin

Fallschirmsprungsangebote des Thüringer Fallschirmsportsvereins (TFV)*

23.04. - 25.04.2021	Sprunglager Stendal (M. Wolff)
21.05. - 23.05.2021	Sprunglager (Ort steht noch nicht fest)
26.06. - 27.06.2021	Flugplatzfest Mühlhausen
24.07. - 25.07.2021	Sprunglager Ballenstedt
13.08. - 15.08.2021	Sprunglager Ballenstedt (M. Wolff)
10.09. - 12.09.2021	Sprunglager Rudolstadt
01.10. - 03.10.2021	Sprunglager Ballenstedt

*Die Sprungtermine und die Sprungstandorte sind noch nicht verbindlich, da abhän-
gig von der Teilnehmerzahl und der Bereitstellung einer einsatzbereiten AN-2.

Alle Verbandstermine, auch alle FS-Sprungtermine sowie die Kameradschaftstermi-
ne, wenn sie an th.schmidt.zernsdorf@web.de gemeldet werden, sind im Internet
unter „Termine“ und „News“ nachzulesen.

Termin im Kalender anklicken und es öffnet sich eine Seite mit den Details zum
Termin, wenn die Details ebenfalls übermittelt wurden.